

Chronik 1997

der Gemeinde Luftenberg

an der Donau

1.1.1997 Pflicht: Die Autobahn - Vignette

Neue Regelungen, die einen Großteil der Bevölkerung betreffen, sorgen stets für Unsicherheit. Wecken Emotionen und werfen eine Vielzahl von Fragen auf, die es zu beantworten gilt. Bei der am 1. Jänner 1997 verpflichtende Vignette (Pickerl) für Österreichs Autobahnen und Schnellstraßen ist das naturgemäß nicht anders: Was kostet das Pickerl ?

So kostet eine Jahres - Vignette für ein Motorrad 220 Schilling, für einen Personenwagen 550 Schilling, für Autobusse mit mehr als 3,5 Tonnen Gesamtgewicht 6.000 und für Schwerfahrzeuge je nach ihrem Gesamtgewicht bis zu 12.000 Schilling.

Die Wochen-Vignette ist nicht sieben, sondern zehn Tage gültig, Also jeweils von Freitag bis zum zweiten Sonntag danach. Bei Pkws beträgt der Preis für eine zwei Monats-Vignette 150 Schilling, für eine Wochen-Vignette 70 Schilling.

Jänner Wanderverein Luftenberg gegründet

Der kürzlich neu gegründete Wanderverein Luftenberg organisiert pro Jahr ca. 60 Fahrten zu Wanderungen im Rahmen des Internationalen Volkssportverbandes.

(Lt. Informationsblatt der Gemeinde Luftenberg vom 20.1.1997)

1. 1. 1997 Strommeister

Mit 1. Jänner wurde Herr Johannes Kranewitter, Bernsteinstraße 20, zum neuen Strommeister und Leiter der Strom- und Schleußenaufsicht beim Donaukraftwerk Asten - Abwinden bestellt.

6. 1. 1997 Die Heilige Drei Könige

Die Sternsinger der Pfarre St.Georgen a.d.G. ersangen einen Betrag von 187.257.50 Schilling.

20.1. 1997 Voranschlag für die Gemeinde Luftenberg 1997

Unser Budget für 1997 konnte im ordentlichen Haushalt mit einer Summe vor 44,6 Millionen ausgeglichen erstellt werden. Dies ist aber nur deshalb gelungen, weil allen Investitionen quer durch den gesamten Haushalt Abstriche gemacht wurden. So schmerzlich das auch sein mag, unsere Gemeinde hat damit zur Erfüllung der sogenannten „Maastricht-Kriterien“ beigetragen. Freilich kommt uns zugute, daß Kredite derzeit sehr günstig sind, die Darlehenszinsen liegen zum Teil unter 4%.

Der **ordentliche Voranschlag** 1997 sieht Einnahmen und Ausgaben von je S 44.653.000,-- vor, er hat sich gegenüber dem Vorjahr um rund 3.5. Millionen S.

erhöht.

Der **außerordentliche Haushalt**, das ist jener Budgetbereich, in welchem die Bauvorhaben und größeren Anschaffungen veranschlagt sind bzw. diejenigen Vorhaben, die von der Gemeinde nicht ausschließlich alleine finanziert werden, sieht Einnahmen von S 16.904.000,- und Ausgaben von S 27.214.000,-. Der präliminierte vorläufige Abgang beträgt somit S 10.310.000,-.

Der **Vermögensstand** der Gemeinde beträgt derzeit rund 99 Millionen Schilling.

Der **Schuldenstand** macht gegenwärtig rund 60 Millionen S. aus und ist gegenüber dem Vorjahr um etwa 3 Millionen Schilling geringer.

(Informationsblatt der Gemeinde Luftenberg, 20.1.1997)

26.1.1997 Landwirtschaftskammerwahlen 1997

	Luftenberg	St.Georgen	Langenstein	Bezirk Perg
Wahlberechtigt	269	177	169	9.131
Abgegebene Stimmen	182	141	136	6.816
Beteiligung %	67,66%	79,66	80,47	73,1
Gültige Stimmen /%	179/98,35	141/100,00	133/97,79	6.697
OÖ Bauernbund u. Neben- erwerbsbauernbund /% /Mandate	131/73,18/6	105/74,47/6	114/85,71/7	5.224
Freiheitliche Bauernschaft OÖ. (FB) /%/M.	27/15,08/1	7/4,96/0	7/5,26/0	592
Sozialdemokratische Bauern SPÖ-Bauern /%/M.	20/11,17/0	24/17,02/1	9/6,77/0	715
Parteiunabhängiger Bau- ernverband (BV) /%/M.	1/0,56/0	2/1,42/0	2/1,50/0	78
Grüne Bäuerinnen und Bauern OÖ. /%/Mandate	0/0/0	3/2,13/0	1/075/0	88
Ja zur Landwirtschafts- kammer /%	155 /93,37	116/92,1	118/90,1	5657/92,2
Nein zur Landwirtschafts- kammer /%	11/6,6	10/7,9	13/9,9	476/7,8

21.1.1997 Schifffahrt auf der Donau

Weil durch die extreme Kälte anfangs Jänner die Donau mit einer starken Eisdecke zugefroren war, war die Schifffahrt 23 Tage auf der Donau eingestellt. Im Linzer Hafen war die Eisdecke bis zu 30 cm dick, 74 Schiffe lagen 23 Tage im Hafen fest. Durch den Einbruch einer Warmfront taute die Eisdecke auf, so daß die Donau wieder vom Eis befreit war und die Schiffe ungehindert weiterfahren konnten.

23. 1. 1997 Karl Buchberger - 10 Jahre Bürgermeister

Bei der Gemeinderatssitzung vom 23. 1. stellte sich die Trachtenkapelle Luf-

tenberg zu einem Ständchen für unseren Bürgermeister ein. Er wurde nämlich, fast auf den Tage genau, vor zehn Jahren zum Bürgermeister gewählt. Auch die Gemeindefraktionen schlossen sich mit Glückwünschen an. Bürgermeister Buchberger bedankte sich für die gute und gedeihliche Zusammenarbeit im Interesse unserer Gemeinde und ihrer Bewohner und wünschte sich, daß dies auch in Zukunft so bleiben möge.

25.1.1997 Sportlermaskenball im GH. Kneidinger, Abwinden - ASKÖ

Nach Aussagen einiger Luftenberger war der Ball nicht gut besucht.

29.1.1997 Jungfischerkurs

Am Sonntag, dem 16. Februar, findet im Gasthof Kneidinger, Radlwirt, Abwinden - Dorf 7, Gemeinde Luftenberg an der Donau ein Jungfischerkurs statt. Ziel dieses eintägigen Lehrgangs ist die Erlangung einer oberösterreichischen Fischerkarte auf Lebenszeit. Am Kursende wird die Teilnahmebestätigung sofort ausgefolgt, so daß Teilnehmer bereits am nächsten Tag in ihrer Wohnsitzbehörde eine Fischerkarte auf Lebenszeit beantragen können. Anmeldungen sind in den Fischereigeschäften in Linz, Enns und Steyregg möglich, die Kursgebühr beträgt 350,-- Schilling.

(Aus: „Der Perger“

29.1.1997)

1.2.1997 Ball der Luftenberger in den Räumen der Haupt- und Volksschule

Die Gemeinderäte laden zum 4. Ball der Luftenberger in der Aula der Schule recht herzlich ein und ersuchen um Ihren geschätzten Besuch.

Beginn 20.00 Uhr,

Einlaß ab 18.30 Uhr

Vorverkaufskarten zum Preis von S 100,--

bei RAIKA, ERSTE SPARKASSE und Gemeindeamt

An der Abendkasse S 120,--

Für das leibliche Wohl sorgen die Wirte Gasthaus Gurhof, Mauthausen, Kurt

Höglinger ein gebürtiger Luftenberger

Sport - Cafe - Pub, Walter Dommayr

Programmfolge.

Der Gemeinderat eröffnet den Ball

Für Tanzmusik sorgen die „HOLIDAY“

Riesendisco für die Jugend mit „OL GRUSI

In den Pausen tanzen die HOT LINES und die „Langensteiner Dancers“

Weinstadl mit erlesenen Hauerweinen

Sekt und Schnapsbar, Seidlbar

Große Tombola

Die Besucher kamen wieder aus den Nachbargemeinden und auch einige Besucher aus der weiteren Umgebung. Es wurden 1.300 Eintrittskarten verkauft. Der Reinerlös aus dem Umsätzen der Disco von S 50.000,--, Sekt- und Schnapsbar von S 100.000,-- sowie den Eintrittskarten teilen sich zu 50% an die SPÖ und 50% an die ÖVP.

1.2.1997 Bunter Nachmittag, GH. Kneidinger - Pensionistenverband

Der Obmann konnte viele Luftenberger sowie Freunde aus St.Georgen/ G.

und Ried/R. begrüßen. Besonders erfreulich war der Besuch des Bezirksobmanns des SB Johann Baumfried, Bgm. Karl Buchberger, VBgm. Manfred Spindler und Gemeinderätin Elfriede Pachleitner. Für gute Stimmung sorgte das Pensionistenehepaar Strobelmayr aus Gusen mit ihren Melodien. Eröffnet wurde die Veranstaltung zuerst von den maskierten Besuchern, die dann der Volkstanzgruppe Platz machten. Anschließend beherrschten die vielen Ballbesucher bis 19 Uhr die Tanzfläche.

Jänner 1997 Keine leichte Arbeit

Auf die Frage: „Wann tritt meistens ein Rohrbruch auf?“ könnte man heuer getrost sagen: „Am Sonntag morgens, bei minus 20° C“. Da wird der Bürgermeister aus den Federn geklingelt, dieser wiederum informiert den Vorarbeiter. Herrn Hofer schaffte es in kürzester Zeit, seinen Mannen zusammenzutrommeln sowie Bagger und Kompressor zu organisieren (der Boden war immerhin 80cm tief gefroren)! Binnen 2 Stunden war die Hauptleitung in Abwinden wieder repariert. Und das nicht nur einmal! Nach getaner Arbeit schmeckt natürlich ein wärmender Tee, spendiert von einer Anrainerin, besonders gut.

Ein Dankeschön unseren Gemeindearbeitern.

8.2.1997 Ball der FF. Pürach. GH. Leonhartsberger

Der Ball war wieder wie jedes Jahr von der Bevölkerung aus Pürach, Knierübl, Gröbetsweg und Luftenberg sehr gut besucht.

8.2.1997 Faschingsumzug - Siedlerverein Luftenberg

Fast frühlingshaftes Wetter zeichnete den Faschingsumzug aus, an dem ca. 250 Kinder und Erwachsene teilnahmen. Der Umzug, unter dem Motto „Franz Schubert und Wolfgang Amadeus Mozart“ startete beim Neuen Wohnblock - WELLA-Straße 1 - in Luftenberg und führte durchs Weih in die Kutzenbergsiedlung, wo beim Kinderspielplatz Rast gemacht wurde. Glühmost und Sekt wurden ausgeschenkt. Dann ging`s weiter auf den Kutzenberg, wo bei Familie Pelz nochmals Rast gemacht wurde.

Eine besondere Attraktion war die Läufergruppe, angeführt von unserem Gemeindearzt Dr. Dibold, die als Nonnen verkleidet waren.

10.2.1997 Seniorenfasching im GH. Kneidinger - Seniorenbund

Der Saal war ganz voll. Die Besucher kamen aus Luftenberg, St.Georgen, Ried in der Riedmark und Steyregg. Die jüngeren Pensionisten tanzten bis nach 18 Uhr. Herr Bürgermeister Buchberger besuchte für kurze Zeit die Faschingsveranstaltung

26.2.1997 Wird B3-Zubringer zur unendlichen Geschichte?

Ungereimtheiten und Expertenstreits regionales Verkehrskonzept
Kurz vor dem Abschluß steht das von den Gemeinden St.Georgen/Gusen, Luftenberg, Ried/R., Katsdorf und Langenstein in Auftrag gegebene Verkehrskonzept. alle Einwände, die gegen den im Jänner präsentierten Entwurf einlangten, sollen in den nächsten Wochen vom zuständigen Verkehrsplaner in der endgültigen Fassung berücksichtigt werden. Dabei wird das Konzept jedoch von teils massiver grundsätzlicher Kritik in Frage gestellt.

Vor allem Experten der OÖ. Umweltschutzbehörde verweigern dem Projekt

weiterhin ihre Zustimmung. „Wir sehen den verkehrstechnischen Nutzen in keiner Relation zu den ökologischen Schäden, die ein Zubringer brächte“, bringt der zuständige Sachbearbeiter Ing. Waidhofer die Einwände auf dem Punkt. Zudem würde in dem jetzt vorliegenden Entwurf von einer unrealistisch hohen Durchschnittsgeschwindigkeit und damit kurzen Reisezeit auf der Zubringerstrecke ausgegangen um den Nachteil eines Umweges von mehreren Kilometern aufzuheben.

Falsche Zahlen?

Die Bürgerinitiative „B-3 Zubringer“ wirft dem Entwurf konkret mangelhafte Genauigkeit im Umgang mit Zahlenmaterial vor. Sprecher Dr. Christian Freudenthaler, Am Bahnhof: „Es gibt massive Differenzen in der Angabe der Verkehrsfrequenzen zwischen dem Verkehrskonzept vom Juli 1996 und dem jetzt vorliegenden Unterlagen, die nur ein Monat später erstellt wurden.“ So wurde die Streckenbelastung im Jahre 2011 auf der Bahnhofstraße im Juli mit 2.185 Fahrzeuge prognostiziert, während jetzt nur noch 1.114 erwartet werden. Dazu, so der Vorwurf der Bürgerinitiative, werde in allen Papieren verschwiegen, daß ein B3-Zubringer ein Belastung von 8.200 Kfz bedeute: „Ein Wahnsinn auf einer Strecke, die dicht bebaut ist und direkt neben der Hauptschule vorbeiführt.“

Gemeinden bleiben hart

Die Gemeinden zeigen sich trotz dieser Kritik beharrlich. Luftenbergs Amtsleiter Erhard Wansch: „Wir müssen hier sachlich bleiben. Tatsache ist, daß wir seit 20 Jahren unsere Ortsentwicklung auf einen Zubringer ausgerichtet haben. Kommt dieser nicht, wäre das ein Schlag ins Gesicht unserer Nachfahren, die auch in Zukunft hier ein menschenwürdiges Dasein genießen möchten.“

Den Vorwurf, das Konzept weise Zahlen auf, die objektiv falsch sind, bestreitet man hingegen nicht: „Das ist Sache des Verkehrsplaners, hier Klarheit zu schaffen.“ Die Endfassung des Konzepts wird für Ende März erwartet. (Der Perger, vom 26.2.1997)

27.2.1997 Großbaustelle Statzing

Statzing gleicht derzeit einer Großbaustelle. Neben dem neuen Gemeindeamtsgebäude schreitet die LAWOG-Wohnanlage „Otto-Glöckel-Weg 2 - 6“ zügig voran, und auch an den Heimstätten-Bauten in der Statzinger Straße wird bereits fleißig gearbeitet.

Mit dem Neubau des Gemeindeamtsgebäudes liegen wir sowohl im Zeit- als auch im Kostenrahmen. Derzeit werden die Elektroinstallationen, die Fliesenleger- und die Malerarbeiten ausgeführt. Etwa ab April/Mai werden die Bodenbeläge verlegt, und dann geht's an die Einrichtung und Möblierung.

Sobald es die Witterung zuläßt, wird auch mit dem Vorplatz begonnen.

Der Platz ist so konzipiert, daß er ein Ort der Begegnung für ganz Luftenberg werden soll. So könnten z. B. auf Grund der Platzgestaltung in den Sommermonaten regelmäßige Platzkonzerte von Musikkapellen stattfinden, im Winter könnten Weihnachtsmärkte abgehalten werden usw. (Informationsblatt der Gemeinde Luftenberg 27.2.1997)

6. März 1997 Linzer Polizist, zuletzt wohnhaft Im Fall 59, bei Dschungeltour in Kolumbien ermordet

Bogotá (Hauptstadt von Kolumbien, 3,9 Mill. Einwohner)/Linz. Ausgerechnet in den kolumbianischen Regenwald, wo sich Guerilleros und Drogenschmuggler gerne verstecken, zog es zwei abenteuerlustige Linzer. Nur einer entkam dem gefährlichen Dschungel lebend.



Fast vier Wochen befanden sich der 32jährige Linzer Polizeibeamte Johann Kehrer und sein 31jähriger Bruder Manfred samt zwei Deutschen in der Gewalt schwerbewaffneter Rebellen, bis es am Dienstag (4. März) bei einem mißlungenen Befreiungsversuch durch die kolumbianische Armee zum Blutbad kam.

Das befremdete Quartett war Anfang Februar von Panama aus zu einer mehrtägigen Dschungeldurchquerung nach Kolumbien gestartet. Schon am 7. Februar fiel es Kidnappern in die Hände. „Wir sind nur auf Geld aus. Wir werden mit euren Botschaften Kontakt aufnehmen“, hatten die Entführer der Revolutionären Streitkräfte Kolumbiens (FARC) ihren Opfern erklärt. Umgerechnet 150 Millionen Schilling hätten die Freischärler erpressen wollen.

Lösegeldforderungen seien bei den Botschaften aber nie eingegangen. Stattdessen gab es am Dienstag in der für Scharmützel bekannten Region Riosucio, 450 Kilometer nordwestlich von Bogota, ein blutiges Aufeinandertreffen von Armee und Freischärlern.

Während Manfred Kehrer, der mit dem Deutschen Marian Muzing baden gegangen war, von den Militärs befreit werden konnte, hätten die anderen beiden Geiseln, Johann Kehrer und der zweite Deutsche, zu fliehen versucht und seien von den umzingelten Rebellen erschossen worden.

Erst im Vorjahr hätten linksgerichtet Guerillagruppen 48 Menschen entführt. allein in der Vorwoche wurden nach Armeeangaben aber auch 34 Rebellen getötet. (ÖÖ. Nachrichten vom Donnerstag, den 6. März 1997)

10. März 1997 Linzer Guerilla-Opfer wurde nun in seine Heimat überstellt.

Am Montag, den 10.3., wurde Guerillaopfer Johann Kehrer (32) in seine Heimat überstellt: Um 14 Uhr landete die Maschine mit seiner Leiche in Hörsching. Der Linzer Polizist war während eines Abenteuerurlaubs in Kolumbien von Rebellen erschossen worden. Ebenso ein deutscher Gefangener. Kehrers Bruder Manfred (31), der am Sonntag nach Österreich zurückgefliegen war, sowie ein weiterer Deutsche konnten von einer Militär-Patrouille gerettet werden. Johann Kehrer wird morgen, Mittwoch, um 14 Uhr am Friedhof von St.Georgen/ Gusen beigesetzt,

(Kronenzeitung vom 11.März 1997)

Laut Auskunft des Bestattungsunternehmers Rudolf Dieringer, St.Georgen/Gusen befand sich der hellbraune gestrichene Holzsarg in einem Blechverschlag und diese Särge waren in einem Holzverschlag untergebracht. (siehe Foto), der die Anschrift des Bestatters und den Absender von Kolumbien trug.

12.3.1997 Begräbnis

Heute am Mittwoch, den 12. März, wurde um 14.00 Uhr der Polizeibeamte Johann Kehrer, zuletzt wohnhaft, Im Fall 59, unter großer Anteilnahme der Bevölkerung auf dem Ortsfriedhof in St.Georgen zu Grabe getragen. Am Begräbnis nahmen neben den nächsten Angehörigen und Verwandten auch etwa 150 Polizeikameraden/innen teil. Neben den hohen Polizeibeamten, mit Brigadier an der Spitze, waren auch eine Abordnung der motorisierten Einheit, der Schul- und Alarmabteilung nach St.Georgen gekommen, um dem ermordeten Kameraden das letzte Geleit zu geben. Die Polizeimusik mit etwa 30 Musikern spielte zur Kirche und auf dem Friedhof sowie am offenen Grab.

Vor dem Kircheneingang standen links und rechts je drei Motorrädern, die Antennen mit Trauerflor geschmückt. Die Fahrer im Lederdreß standen neben ihren Maschinen Spalier. Der Sargwagen wurde von seinen Freunden aus Abwinden gezogen und links und rechts marschierten je drei Polizisten von der Verkehrsabteilung, die auch in der Kirche die Totenwache hielten.

Im Altarraum spielte die Trachtenkapelle Luftenberg zur Totenmesse. Vor dem Evangelium spielten seine Jugendfreunde ganz leise eine Musikkassette mit den Lieblingsmelodien des Johann Kehrer ab. Sie verabschiedeten sich außerdem mit dem Erzählen von Jugenderinnerungen. „Hans weißt du noch wie wir in der Heiglau gefischt haben.....“

Der Herr Pfarrer Mag. Franz Benezeder richtete nicht nur tröstete Worte an die Mutter des Verstorbenen, sondern er tröstete besonders seinen Bruder Manfred Kehrer, der seinen Bruder Johann zu dieser Abenteuerreise animierte und daher Schuldgefühle hat. Er sagte: „Der Weg war ihm vorgezeichnet gewesen.“

Der Tote wurde im oberen Teil des neuen Ortsfriedhofs beigesetzt, wo bereits sein Vater vor etwa 15 Jahren bestattet wurde.

150 Polizisten nahmen von J. Kehrer Abschied

„St.Georgen/Gusen. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung und vor allem seiner Kollegen von der Linzer Polizei wurde gestern Nachmittag der bei einem Dschungeltrip in Kolumbien von einer Guerillafrau ermordete Polizist Johann Kehrer (32) zu Grabe getragen.

Von den insgesamt rund 400 Trauergästen waren allein etwa 150 uniformierte Polizeibeamte, darunter auch Polizeidirektor Josef Stark, (sowie Brigadier Pirklbauer), die in Kehrs Heimatgemeinde St.Georgen an der Gusen (mußt Luftenberg an der Donau heißen) von dem beliebten Kollegen Abschied nahmen. Den Trauerzug begleitete auch die Linzer Polizeimusik.

Kehrs Bruder Manfred (31) und ein Freund aus Bayern hatten das Abenteuer, wie berichtet, nur deshalb überlebt, weil sie anlässlich Manfreds Geburtstags im Fluß baden durften. Gerade in diesem Moment hatte die Armee zufällig den Rebellenstützpunkt angegriffen. Johann Kehrer und der Deutsche Alex Scheurer,

die sich auf einem Hügel befanden, konnten nicht mehr befreit werden.“

(OÖ. Nachrichten vom Donnerstag 13. März 1997)

Die BMW-Motorräder der Verkehrsabteilung werden für das Spalier aufgestellt.

Die Schulabteilung der Linzer Polizei

Dr. Nöbauer trägt das Kreuz

Der Kondukt auf dem Weg zur Kirche

In der Mitte: Polizeidirektor Dr. Stark, links daneben Brigadier Alfred Pirklbauer

Spalier der motorisierten Polizei

Die Linzer Polizeimusik mit etwa 30 Musiker/innen

Der Leichenzug bewegt sich auf der Linzer Straße auf den Ortsfriedhof

Die Polizeikameraden geleiten ihren Kameraden auf dem letzten Weg

Die Freunde des Verstorbenen ziehen den Leichenwagen auf den Friedhof

Entführung im Dschungel

Das Tagebuch des Manfred Kehrer

Aus den „OÖ. Nachrichten“

15. März

Die Entführung durch Guerilleros im kolumbianischen Urwald hätte das klassische Abenteuer sein können - wenn es am Schluß nicht Tote gegeben hätte.

Sie waren zu viert: der Chemotechniker Manfred Kehrer (31) aus Linz, sein Bruder, der Polizist Hans Kehrer (32), sowie die zwei Bayern Marian „Max“ Muzinic und Alex Scheuer. Geplant war ein Abenteuerurlaub abseits der normalen Touristenrouten, geworden ist daraus eine 26tägige Geiselhaft.

Hans Kehrer und Alex Scheuer wurden erschossen, Manfred Kehrer und Max Muzinic haben mit viel Glück überlebt. Für die kleine Tochter von Hans Kehrer wurde ein Spendenkonto (Raika St.Georgen, Kontonummer 15800) eingerichtet.

Manfred Kehrer hat während der 26 Tage Tagebuch geführt, teilweise in winziger Schrift, weil er nicht genug Papier hatte. Dieses Tagebuch beginnt als spannende Reiseschilderung, dann macht sich von Tag zu Tag zunehmende Hoffnungslosigkeit breit, die Ungewißheit über das eigene Schicksal ist mindestens so schlimm wie die Lebensumstände im Regenwald. Hier Manfred Kehrers Aufzeichnungen in gekürzter Form.

7. Februar (Freitag):

(Der Tag der Entführung.

Die vier Männer werden von ihren einheimischen Führern mit einem Einbaum Geradewegs in die Arme der Guerilleros gerudert):

Der Rio Cacarica ist ein eigenartiges Rinnsal. Stark gewunden und mit Treibgut verstopft, läuft er beinahe über die Ufer. Das rechte Ufer wurde Opfer der Brandrodung, die Baumstrünke rauchen noch, da tut einem das Herz weh. Das linke Ufer ist dichter Sumpfwald, nach einer halben Stunde Fahrt auch das rechte. Der

Cacarica wird zum Erlebnis: Überall Brüllaffen, Weißkopffaffen, Vögel, Insekten, Natur pur.

Nach zirka drei Stunden sehe ich einen Mann am Ufer, wir steuern auf ihn zu - wie ich dachte, ein Guerillero der FARRC 57. Wir müssen aus dem Boot und das Gepäck in eine Hütte bringen.

Wir nehmen die Sache noch nicht richtig ernst. Hans geht fischen, die Sachen hängen zum Trocknen herum, mir gefällt die Stimmung am Fluß. Doch dann heißt es: Aufbruch. Verdutzt packen wir zusammen und marschieren in den Wald. Die Leute sind sehr freundlich und fast alle auffallend jung, größtenteils uniformiert und bewaffnet mit Maschinenpistole, Pistole, teils Handgranaten. Wir haben Spaß mit den Leuten, es wird gescherzt, ausgefragt, sehr ungezwungen und leger. Trotzdem werden wir ständig bewacht.

Im letzten Tageslicht lagern wir. Ich frage jetzt endlich, was das soll, da erfahre ich: Wir sind Entführte und Gefangene der FARC. Ich protestiere, finde alles lächerlich, doch es hilft nichts.

Hans und ich liegen im Zelt und werden uns unserer Lage langsam bewußt. Wir kommen zu dem Entschluß, den Leuten morgen früh unser Geld anzubieten und hoffen, daß sie uns laufenlassen.

8. Februar (Samstag)

Eine lange Nacht. Morgens protestierten wir eher zurückhaltend. Meine größte Befürchtung, daß wir weiter marschieren, bestätigt sich nicht. Das Lager wird ausgebaut. Wir verlangen den Chef zu sprechen, der uns drei Stunden warten läßt. Max schmiedet Fluchtpläne, in meinen Augen absolut sinnlos. Er hat keine Ahnung vom Dschungel und den Moskitos. Abends im Zelt ist die Luft erfüllt vom Sirren der Moskitos, draußen wirst du verrückt. Alex ist stumm geworden, Hans und ich sind wieder die stärkeren.

Gegen Mittag kommt der „Jefe“ und teilt uns mit: 500.000 Dollar! Später geht die Summe auf mehrere Millionen Dollar hinauf, für die „reichen Europäer“ Wir lachen herzhaft. Jetzt wird uns klar: Die Dummheit der Leute macht sie glauben, alle Europäer seien reich. Wir versuchen zu erklären, wer wir sind und was wir haben - sinnlos. Wir werden durchsucht, auch am Körper, und geben alle Wertsachen und Dokumente ab.

Die Guerilleros sind zwischen 13 und 20 Jahre, sehr freundlich, ungebildet (teils Analphabeten). Zwei halten immer Wache, andere liegen faul umher, arbeiten, kochen, lachen - Kinder. Die Gruppe besteht aus zehn bis zwölf Leuten, Buben und Mädchen.

Wir sorgen uns um unsere Daheimgebliebenen und auch um unser Schicksal. Der Tod ist kein Problem für mich, doch monatelange Gefangenschaft könnte mich krank machen. Überhaupt ist Gesundheit, das ist uns klar: oberstes Gebot.

9. Februar (Sonntag)

Nach längerer Zeit fernab unserer Zivilisation vermisse ich unter anderem ganz banale Dinge: Tisch und Sessel, trockene Luft, klaren Sonnenschein.

Saul, der Chef der Kinderbande, spielt „Tetris“, der Koch kocht den ganzen Tag. Ständig lächeln die Leute, das täuscht über die Situation hinweg.

Das größte Problem für uns ist die Hygiene. Unsere Sachen sind nicht ge-

eignet. Dreckiges Wasser, Schweiß, Ungeziefer, feuchtheiß, Dreck. Mittags geben wir die Telefonnummern der Botschaft und unserer Mutter her. Sie glauben uns nicht, daß keiner für uns zahlen wird. Hoffentlich überlebt es Mama.

Gegen 16.30 Uhr plötzlich Aufbruch Richtung Fluß, wo bald zwei Boote kommen. Wir werden leicht gefesselt, bekommen zu rauchen und machen es uns bequem im Boot. Es sind starke schnelle Boote. Man hat uns getrennt: Alex und ich im ersten Boot, Hans und Max im zweiten.

Ich bin in Hochstimmung male mir in Gedanken schon die Geiselübergabe in Turbo aus. Alex und ich halten uns die Hände, dankbar, es überstanden zu haben, hoffnungsvoll - denkste! Mit Vollgas geht es in Richtung Bijao. Tiefe Enttäuschung.

Wir rammen einen Kaiman, daß das Boot beinahe zum Stillstand kommt. Tief im Schwemmland wird bei Helfershelfern aufgetankt, dann geht's mit Karacho ins Nirgendwo, wahrscheinlich sind wir in der Nähe von Panama.

Da wir sowieso nichts ändern können, genießen wir die Bootsfahrt sogar. Schließlich landen wir auf einer Finca tief im Dschungel. Die Angst vor Krankheit, Siechtum, Entstellung ist latent vorhanden, doch ansonsten sind Hans und ich immens stark. Alex geht es schon seit einigen Tagen mies, auch Max verfällt.

10. Februar (Montag)

Alex ist seelisch krank, er weint, seine Hände sind auf den Rücken gebunden, er ißt nicht, schläft nur mehr, beinahe apathisch. Hans und mir geht es gut, wir dürfen nur kurz miteinander sprechen.

Wir marschieren zum angrenzenden Wald, dort wird wieder ein Lager aufgeschlagen. Ich werde nun stärker gefesselt, es schmerzt. Die Situation ist ausweglos, doch ich bin stark, stark, stark - wie ich es immer geglaubt habe.

Wie schön wäre das Land, was könnte ich jetzt alles machen!

Wenn ich hier heil herauskomme, ist es die Geschichte meines Lebens - ja, wenn. Ob ich die Andenken an diese Reise ehrten werde, ist fraglich.

Seit dem Standortwechsel ist alles verschärft. Sie wissen, je länger eine Entführung dauert, um so mehr benötigen die Entführten Aufsicht.

(OÖ. Nachrichten, Samstag 15. März 1997)

Die Gefangenschaft wird unerträglich: „Lange halte ich das nicht mehr aus“

Nach einer Woche Gefangenschaft bei den Guerilleros im kolumbianischen Dschungel wird die Lage auch für eine starke Persönlichkeit wie Manfred Kehler unerträglich. Wie er sich selbst zum Durchhalten motiviert, lesen Sie hier.

11. Februar (Dienstag):

Diese Typen sind Vollprofis. Die Fesseln werden nicht nur sprichwörtlich enger gezogen. Gestern abends bekamen wir Sprechverbot im Zelt. Der Wolf zeigt die Zähne.

Die Fesseln schmerzen, schon seit zwei Tagen in Ketten, wie ein Hund. Es regnet die ganze Nacht, es ist immens feuchtschwül. Die Lage ist irgendwie aussichtslos.

Ich wollte etwas erleben, aber das - mußte es so kommen? Alles hat seinen Sinn, wird mein Leben verändern.

Die Wäsche hängt zum Trocknen, aber sie wird nicht trocken, ich sitze und schreibe und denke. Soeben wieder einen vollgesaugten Moskitos erledigt.

Ich habe in Pflanzensaft gegriffen, daß mir die Handflächen stundenlang brennen, als hätte ich auf ein Nadelkissen gegriffen. die Angst, die Haut könnte sich ablösen, bestätigt sich nicht. Im rechten großen Zeh steckt Holz, notdürftig verarztet.

Vielleicht lerne ich daraus

Vielleicht lerne ich aus diesen Tagen, vielleicht weiß ich dann mein Leben besser zu beurteilen, bewußter, nachdenklicher. Ich glaube nicht, daß dies mein Schicksal ist, es soll nur eine Lehre sein. Der entscheidende Wendepunkt - wie ich es immer wollte. Ich spüre intensiv, daß es so kommen mußte und nicht mehr lange dauert.

Die Leute sind unberechenbar, seit einigen Stunden sind sie wieder freundlicher. Man muß vorsichtig sein, Fehlverhalten führt zu Sanktionen. Die Regenwolken hängen tief und die Moskitos werden wieder unerträglich. Gute Nacht!

12. Februar (Mittwoch):

Es regnet wieder einmal in Strömen. Alles ist feucht, kalt, naß, stinkt, ekelig. Ich schlüpfte ins nasse miefige Gewand und bin äußerst mies gelaunt.

Heute geht es mir das erste Mal dreckig, ich fühle mich erledigt. An beiden Beinen habe ich große Verbrennungserscheinungen (Pflanzen, Insekten, Feuchtigkeit). Ich bin leer, mir ist zum Weinen, ich stinke, alles tut weh, und die Moskitos treiben mich noch zum Wahnsinn. Lange halte ich das nicht mehr aus.

In diesem Moment heißt es wieder: Aufbruch. Wir brechen unsere Zelte ab. Fidel (ein Anführer, Anm.) hat sich kurz sehen lassen, tiefe Haßgefühle gegen ihn werden wach. Gott, geht es mir beschissen. Ich möchte sterben, auch wenn es kein guter Zeitpunkt ist. Ich werde nichts mehr essen.

Nach einer kurzen Pause beginnt eine beinahe unmenschliche Tortur. Mit meinen Schlapfen muß ich durch teils knietiefen Morast. Doch irgendwie rutsche ich doch durch, meine geschundenen Beine halten durch, ich schaue schrecklich aus.

13. Februar (Donnerstag):

Fluchtpläne werden immer aktueller. Wir sind wieder zusammen, dürfen uns aber nicht unterhalten. Man stiehlt mir meinen Urlaub, einen Teil meines Lebens!

Die Guerilleros führen ein eigenartiges Leben. Kinder ohne Eltern, für den Kampf ausgebildet, ein Leben im Dschungel, ständig auf Tour, keine Abwechslung.

Ein Schock für mich!

14. Februar (Freitag):

Saul sagte gestern, wenn nichts passiert, sind wir frei, doch ich glaube heute, das war ein psychologischer Trick. Abends las Saul seinen Jungs aus Engels, Lenin und Marx vor - unglaublich!

Gegen Nachmittag erfahren wir, daß es noch dauern kann, zum Beispiel zwei Monate - Schock für mich, der doch innerlich schon mit Freilassung gerechnet hat.

Ich werde versuchen, mich mit der Situation abzufinden, Kapital daraus zu

schlagen, normal zu bleiben, ein Erlebnis daraus zu machen. Laß es als dein Abenteuer gelten, das hast du doch so sehr gesucht!.

Heute geht der Tag gemütlich zu Ende. Die Guerilleros spielen Bingo - ja wirklich! Saul ist 18 und seit seinem 11. Lebensjahr dabei. Er ist nicht sehr erwachsen und kann absolut gefühllos sein. (OÖ. Nachrichten, vom 17. März 1997)

Quälende Tage im heißen Dschungel „Sehnsucht nach Freiheit tut so weh“

Manfred Kehrers Tagebuch einer Entführung schildert ganz typisch, wie Geiseln hin- und hergerissen werden zwischen Verzweiflung und Hoffnung, zwischen Stimmungshoch und schwärzester Angst.

15. Februar (Samstag)

Es regnet, der Fluß steigt innerhalb von zwei Stunden um über einen Meter. Hans ist sauer. Wir werden wieder getrennt. Die Gefühlshöhen und Tiefen sind gewaltig. Du bist ausgeliefert, hast keine Wahl, es erniedrigt dich.

Wir gehen den ganzen Tag durch Finca-Gelände, es ist brütend heiß und anstrengend, aber auch schön. Der Durst quält, wir lagern schließlich getrennt, wir auf einem kleinen Hügel, neben dem abends erwachenden Dschungel. Wir stellen das Zelt auf, essen Früchte, rauchen und waschen uns notdürftig in einem Wasserloch, aus dem ich nicht trinke. Die Brüllaffen und Papageien lärmen schön-schrecklich. Wenn man nur wüßte, wie lange es dauert. Na gut, sage ich mir, du lebst jetzt ein Leben, das dich prägen wird, das du immer wolltest, also so ein Urlaub kommt nicht wieder.

Unwirkliche Situation

16. Februar (Sonntag):

Wir sitzen vor dem Zelt, malen uns aus, bei einer Talkshow unsere Erlebnisse zu berichten und sind gut gelaunt. Die Situation ist unwirklich. Später beginnt es zu regnen, Max bekommt Durchfall, das Zelt ist heiß wie eine Sauna und voller Gelsen. Gegen 7.30 Uhr Abmarsch, der Weg durch den Dschungel ist katastrophal, der Dreck klebt uns an den Stiefeln. Wird marschiert, gilt folgendes: Drei Trupps (bei uns Entführten), Vorhut zwei Mann, außer Sichtweite kommen die nächsten zwei, zwei Mann Nachhut. Jeder trägt seine Tasche mit lebensnotwendigen Dingen. Die grüne Plastiktasche der Guerilleros enthält Ersatzkleidung, Lebensmittel, Schlafplanen, Munition.

Gegen zehn Uhr rasten wir neben einer kleinen Finca. Hektische Arbeiten werden verrichtet - was geht vor? Fragen bringt nichts, die Antworten bedeuten nichts. Wo ist Hans? Gott, stecken wir in der Scheiße. Hunger, Sehnsucht kommen auf. Beim Baden motze ich wegen dem Dreckwasser, da wird sofort mit Fesseln gedroht. Heute sind sie wieder die Bösen. Jede Diskussion mit den Wächtern erübrigt sich weil sie so dumm sind. Immer dieselben fragen. „Seid ihr reich, eure Familie, die Verwandten, irgend wer muß doch Geld haben, den ihr kennt, der für euch bezahlt.“

Zivilisationsgelüste

17. Februar (Montag):

Es schüttet die ganze Nacht, wir werden fast weggeschwemmt und können in ein kleines Haus übersiedeln. alles trieft, ich bekomme Zivilisationsgelüste. Der Tag geht trostlos dahin.

18. Februar (Dienstag):

Der Tag beginnt sonnig. Für mich heißt das Sehnsucht. Ich möchte frei sein. Abmarsch nach dem Frühstück (jedesmal dasselbe, Fleisch mit Bananen, ich hasse Bananen). Wir marschieren durch Schlamm und Matsch, machen Rast an einem kleinen Fluß, gegenüber ist eine Farm, wo die anderen lagern. Es werden Betten gebaut nach Guerillaart. Der Badeplatz ist o.k., das Essen war nicht so schlecht, zu rauchen haben wir auch. Wieder einmal Hoch und Tief in meinem Gefühlsleben. Fidel soll in den nächsten Tagen mit uns sprechen - was wollen diese Typen von uns?

Es gäbe so viel zu fotografieren - aber leider. Stachelpalmen als Zahnstocher, Schmetterlinge, brandgerodete Flächen, Flüsse. Irgendwie toll, diese Waldleben, vielleicht unter anderen Voraussetzungen. Schade, daß Hans nicht bei mir ist. Gegen Abend wird es kurz ernst beim Versuch, zu fotografieren. Als ich Wasser holen geh, fragt ein Guerillero Max. ob ich eine Kamera habe. Ich versteckte zuerst die große Kamera, die kleine kommt zum Verbandzeug. Die ganze Nacht erwarte ich eine Gepäcksdurchsuchung.

Psychische Belastung steigt

19. Februar (Mittwoch):

Ich wache auf und denke an das Leben zu Hause. Seit zwei Wochen entführt, und immer noch nichts passiert, das schlägt sich auf die Psyche, auf den Magen. Warten zermürbt. Auch das ist Folter. Wir schmieden Pläne. Sollte bis Sonntag nichts passieren, gehen wir in Hungerstreik.

Es Geht mir schlecht heute, hoffnungslos. Ich bekomme Heißhunger auf Süßes, Soletti, Brot, Cola, Geborgenheit, Irene, meine Wohnung. Ich hoffe, ich verfall nicht in Lethargie. Angst, Selbstmordgedanken belagern mich. Ich möchte heulen. Die Sehnsucht nach Freiheit tut so weh. Morgen muß etwas passieren.

(OÖ. Nachrichten, vom 18. März 1997)

Der erste Angriff im Dschungel:

„Das ist wie Vietnam in Kolumbien“

Mit Hungerstreik-Drohungen versuchen die Gefangenen, Verhandlungen über ihre Freilassung zu Beschleunigungen. Dann wird es Ernst: Ganz in der Nähe brechen Feuergefechte aus. Wie im Film, nur Wirklichkeit, notiert Manfred Kehler in seinem Tagebuch.

20. Februar (Donnerstag):

Max und ich stellen drei Forderungen: 1. Telefonat, 2. Gespräch mit anderen, 3. Gespräch mit Fidel, sonst wird nichts mehr gegessen. Hoffentlich geht das gut. Max befürchtet Repressalien, ich nicht.

Wir sprachen mit Hover und stellten unsere Forderungen. Als Antwort kam: „Mit Fidel spricht niemand, der entführt wird. Er wird sich selbst erkundigen.“ Es kann Monate dauern, da wir kein Geld haben. Vielleicht seien wir aber auch Spione der Grundbesitzer. „Hier in Columbia ist Krieg“ sagte er. „Wir befolgen auch nur Befehle. Vielleicht brauchen wir euch noch politisch, das wissen wir auch nicht“.

Seit zwei Wochen gefangen

Wir essen als Zeichen guten Willens etwas zu Mittag, sollte weiter nicht passieren, essen wir nichts mehr. Aber was, wenn unsere Aktion nichts fruchtet? Ich muß positiv denken, sonst werde ich verrückt.

21. Februar (Freitag):

Exakt zwei Wochen gefangen, unglaublich, und es geht mir immer noch gut, ich fühle, ich bin noch der alte. Im Hinterkopf die üblichen Fragen: Welche Lügen gibt es heute?. Gegen 9,00 Uhr kommen Hover und ein anderer. Sie sagen: „Letzte Woche wurde die Botschaft und die Familie verständigt. Die FARC will Geld, wieviel, weiß man hier nicht“. Man wird uns ein Tonbandgerät bringen zum Kontaktaufnehmen. Das hebt etwas unsere Laune. Man klammert sich an jeden Strohhalm.

22. Februar (Samstag):

Sehnsüchte: Wo ist meine Welt, ich will sie wieder haben. Warum prüft man mich so hart? Die Beine werden besser, aber einige größere Kratzwunden eitern und schmerzen.

Stündlich sinkt der Mut

Wir sind jetzt seit vier Tagen hier, mit jeder Stunde sinkt mein Mut. Mein Inneres sagt mir, die Entführung war schlecht vorbereitet, die Versorgung stockt, es wird eine lange Zeit werden, und das macht mir Angst. Die andere Gruppe mit Hans wurde außer Sichtweite an uns vorbeigeschleust, wir gehen morgen wahrscheinlich auch weiter - wohin?

23. Februar (Sonntag):

Wir basteln uns ein Schach- und Halmaspiel. Es ist langweilig im Camp. worauf warten wir? Warum gehen die anderen weiter? Die Guerilleros bemühen sich, uns gut zu versorgen. Sie geben sich sogar Mühe, uns zu gefallen. Eigenartige Entführung. Die Nacht ein Horror, vielleicht eineinhalb Stunden Schlaf. In Gedanken male ich mir aus, meine Wohnung umzustellen, einen aufblasbaren Schlafsack zu erfinden usw.

Flucht durch den Dschungel

24. Februar (Montag):

Vorfreude auf die Zeit, wenn es vorüber ist: Einkaufen in Bogotá, Freunde begrüßen, in die Arme von Mama und Irene fallen. Über uns kreisen plötzlich Düsenjäger. Die Guerilleros sehen gebannt zum Himmel, stellen sich unter Bäume. Ich lache noch, hört man die ersten Bomben, schweres MG-Feuer, Hubschrauber, Düsenjets - die Lage spitzt sich zu. wir müssen das Lager räumen. Jetzt heißt es hurtig zusammenpacken. Durch dichtes Gebüsch geht es teils im Laufschrift, teils unter Deckung zum Wald. Es ist wie im Film, nur Wirklichkeit. Was nun? Geht es tiefer in die Berge? Wie schnell sich doch die Situation geändert hat. Galt der Angriff etwa uns? Nach einer halben Stunde die Zweite Angriffswelle. Wir hören „in

sicherer Entfernung“ die Bomben, Flieger, MG's. wie im Krieg. Das MG-Feuer kommt immer näher. Vietnam in Kolumbien.

Nach drei, vier Stunden geht's weiter, Richtung Südwest. Wir marschieren lange. Abends lagern wir auf einer kleinen Anhöhe, viel Wald rundherum. wir bekommen ein Dickicht für unsere „Holzbetten“ nach Guerillero-Art zugewiesen, werden schroff behandelt. Wir sind am Arsch der Welt.

25. Februar (Dienstag):

Max' Fluchtgedanken werden wieder akut. Gegen Mittag mittels Schnupf-Tabakdose eine Nachricht von Hans und Alex erhalten. Durchhalten heißt die Parole. Von Ferne hört man vereinzelt Hubschrauber und MG's. Aus einem Gespräch mit Hovar erfahre ich: Cirka 1.5 Kilometer von hier kämpft die Guerilla mit den Soldaten. Drei tote Soldaten, ein Hubschrauber, das sei die Bilanz.

(OÖ. Nachrichten vom Mittwoch, 19. März 1997)

„Ich weiß nicht, ob ich töten kann“

Letzte Begegnung mit Bruder Hans

Die Gedanken der Entführten kreisen um Flucht, Gewaltanwendung, die Frage: Kann ich, wenn es sein muß, Menschenleben auslöschen? Diese Fragen bewegen die Geiseln, bevor es zum letzten Wiedersehen zwischen Manfred und Hans Kehrer im Dschungelcamp kommt.

26. Februar (Mittwoch):

Über uns kreisen Militärhubschrauber. Max schrieb sein Testament. Das hier muß die Hölle sein. Wir lassen den beiden anderen eine Nachricht zukommen, später hören wir sie singen und lachen. Das tut gut.

27. Februar (Donnerstag):

Wir können uns durch Zurufen mit Hans und Alex verständigen, das hebt meine Stimmung enorm. Wieder einmal Gedanken an zu Hause. Ich hoffe, sie tragen es mit Fassung und sind wahrheitsgetreu unterrichtet. Momentan sind ca. 10 Guerilleros im Lager.

28. Februar (Freitag):

Zwei Neue befehligen uns. Flott wird zusammengepackt, das Lager zerstört. Wir marschieren los. Jetzt beginne ich schon wie ein Guerillero zu denken. Bei jeder Rast macht man es sich so bequem wie möglich. Wir schlagen das neue Lager in schon gewohnter Umgebung nahe einem Fluß auf. Alex beim Baden kurz gesehen, unter uns lagert auch ein Trupp mit augenscheinlich kampferfahrenen Männern, über uns eine andere Gruppe, sozusagen sind wir umzingelt. Übliches Gerede mit dem neuen „Jefe“. Er stellt sich dumm und weiß von nichts, aber nachher behauptet er, er habe uns schon im Zentralhotel in Panama gesehen. Eigenartiger Typ.
Gedanklich Rambo spielen

Wir erhalten mit der Schnupftabakdose eine Nachricht von unseren Leidensgenossen. Auch bei ihnen geistert der Fluchtgedanke. Max spielt ja seit dem ersten Tag gedanklich Rambo: Leute abschlachten, 20 sind kein Problem, danach durch die Berge. Vielleicht ist das wirklich die einzige Lösung, aber ich glaube, ich habe Angst vor einer Gewaltlösung. Ich bin ein friedliebender Mensch, glaube an

einen natürlichen Ausgang innerhalb erträglicher Zeit. Ich weiß nicht, ob ich töten kann, und wenn ja, welche Auswirkungen das auf mein Leben hätte. Aber momentan geht so wieso nichts, zu viele Leute da. Sollte unsere Flucht nämlich fehlschlagen, würde niemand wissen, was passiert ist.

1. März (Samstag):

23. Tag der Gefangenschaft. Nachrichten geschrieben an Hans. Ein Wiedersehen täte der Seele gut.

2. März (Sonntag):

Heute sollten wir gegen 17 Uhr Heimatzeit zu Hause landen, nach Linz fahren. Was passiert jetzt zu Hause? Oh Gott, laß es die Leute ertragen. Ab jetzt bin ich endgültig vermißt.

Die letzte Geburtstagsfeier

3. März (Montag):

Wir fragen einen Guerillero wegen meiner Geburtstagsfeier, und keine zehn Minuten später erscheinen Hans und Alex. Die Freude, die beiden wiederzusehen, geht tief. Wir haben uns viel zu erzählen. Hans und Alex haben auch diese eitrigen Pusteln, Hans klagt über anhaltenden Durchfall. Wir sprechen über Flucht, Gesundheit und das Leben danach. Wir bekommen ein Huhn, lebend, das wir uns selber zubereiten dürfen. Gegen 15.30 Uhr müssen wir uns wieder trennen. Der Abschied ist schmerzlich. Als Hans kurz vor dem Untertauchen im Dickicht noch einmal zurückschaut und winkt, denke ich mir: Entweder wir sehen uns das nächste Mal in Freiheit wieder oder es ist das letzte Mal, wo ich ihn lebend sehe. Die Guerilleros haben gesagt, nach diesem Treffen gibt es kein nächste mehr, es ist das letzte.

4. März (Dienstag): (letzter Tag):

Ein schöner Tag kündigt sich an. Ich frage die Wache, ob wir einmal länger, eine Stunde oder so, zum Fluß dürfen. Die Antwort ist Nein. Ich frage wieder, und nach kurzer Beratung dürfen wir, so wie es den Anschein hat, doch länger zum Fluß. Nur in der Badehose, in Stiefeln mit Seife und Handtuch gehen Sorayda, Felix und ein Guerillero der oberen Gruppe mit uns zum Fluß. Überrascht stellen wir fest, daß das unter Camp absolut leer ist.

Ich gehe 30 Meter auf der rechten Uferseite hinauf. Ich möchte gerade ganz langsam zurückkehren. Max sitzt an der üblichen Stelle, auch die drei Guerilleros haben es sich gemütlich gemacht, als plötzlich das Inferno beginnt. Schüsse, Granaten über meinem Kopf, aber ich sehe nichts. Ratlos suche ich langsam nach Schutz, erkenne den Ernst der Lage noch immer nicht.

(OÖ. Nachrichten vom, 20.März 1997)

„Schießt, bis das Gewehr raucht“

Zwiesprache mit dem Toten Bruder

Der Angriff der Soldaten auf die Guerillero-Camps hat voll eingesetzt, die Tragödie nimmt ihren Lauf. Zwei der Gefangenen werden überleben, die

zwei anderen getötet. Manfred Kehrer hat den Ernst der Situation zuerst nicht erkannt.

4. März (Dienstag):

Die drei Guerilleros sind genau so hilflos wie Max und ich, erkennen aber, daß hier mehr im Busch ist. Sie sehen uns kurz an, unschlüssig, und verschwinden in der dichten Vegetation.

Inzwischen hocke auch ich an der linken Uferböschung, wo sich Max verschanzt hat. Wir kauern hilflos da und warten. Über unseren Köpfen kracht und donnert es.

Nach fünf bis zehn Minuten tauchen Uniformierte auf. Einer sieht uns, richtet die Waffe auf uns, Max hebt die Hände, ich auch, der Soldat erkennt die Lage sofort. „Forma especial, Numero uno“ (Spezialeinheit, Nummer eins) ruft er. Ich glaube nicht richtig zu hören, doch es ist wahr: Ich küsse den Soldaten - wir sind befreit.

Zwei Mann bleiben bei uns, die anderen sechs stürmen weiter. Wir erklären ihnen vorher noch kurz die Lage: Zwei weitere Entführte und 15 Guerilleros sind dort oben auf dem Hügel. Die beiden verbliebenen Soldaten feuern über unsere Köpfe hinweg in die angegebene Richtung.

Ein Soldat fragt uns, ob wir mit der Waffe umgehen können. Max deutet „Si, si“, läßt sich kurz Dauerfeuer- und Einzelschußstellung erklären. Lächelnd sagt der Soldat, sichtlich stolz, uns gerettet zu haben: „Sollte ich erschossen werden, dann schießt, bis das Gewehr raucht.“ Währenddessen wird die ganze Zeit über der Hügel beschossen, bombardiert.

Entsetzliche Nachricht

Die Soldaten sind absolute Vollprofis, eigenartigerweise habe ich keine Angst. Dann kehren die ersten Soldaten vom Hügel zurück. einer erzählt mir, mein Bruder und Alex seien von einer Guerillera mit einem Revolver erschossen worden. Ich fange an zu heulen, glaube es nicht, Fasse mich wieder.

Wir werden in das Camp der Soldaten gebracht. Drei Verwundete werden dort versorgt, ein toter Guerillero mit Kopfschuß wird beschimpft. Wir werden ungläubig, freudestrahlend empfangen, beglückwünscht, versorgt. Ich kann mich nicht freuen, weil sich der Tod meines Bruders zu bestätigen scheint. Abwesend irre ich im Camp umher.

20 Minuten später ist ein Hubschrauberlandeplatz freigeschlagen. Wir werden zusammen mit den drei Verwundeten ausgeflogen. Ich sitze im Hubschrauber, und eine Welt bricht zusammen. Warum erschießt sie meinen Bruder?

Nach 40 Minuten landen wir in Carepa, nur in Badehose und Stiefeln, das ist alles, was uns geblieben ist, neben unserem Leben. Uns empfängt eine erstaunte Menschenmenge. Wir bekommen Kleidung, Essen, Zimmer und Zigaretten - el mundo es loco! (Die Welt ist verrückt, Anmerkung der Red.)

Wir werden dem General del Rio vorgestellt, freundlichst behandelt. Zwei lebende Touristen, welch ein Erfolg! Von den Toten sprich keiner.

Wie eine Wildstrecke

Gegen Abend werden vier tote Guerilleros und - es wird zur traurigen

Gewißheit - mein Bruder und Alex, beide tot, ausgeflogen. Ich bin total erschüttert. Wie eine Wildstrecke liegen sie alle da vor dem Hubschrauber, stundenlang. Immer wieder gehe ich hinaus zu dieser Szenerie. Hans zieht mich zu sich, will mir etwas sagen. Ich lege meine Hand auf seinen Kopf und fühle die Energie, die noch in ihm steckt, die ich aufnehme.

Die schrecklichsten Stunden in meinen Leben, aber ich verspüre keinen Zorn, nur Trauer. Tiefste Erschütterung überfällt mich. Warum liegt so große Trauer und Hilflosigkeit über diesem schönen Land?

Später, viel später, rufe ich von der Botschaft meine Mutter an. Sie tröstet mich mit den Worten: „Es ist nicht deine Schuld, Gott sei Dank lebst du noch, bleibst du mir noch.“ Danke, Mama, für diese Worte, sie waren die einzigen, die ich gebraucht habe.

Manfred Kehrer: Kein Haß auf die Entführer

von Ali Graßböck

OÖN: Ihre Abenteuerreise hat ein tragisches Ende genommen. Werden Sie jemals wieder eine solche Reise machen?

Kehrer: Dazu bin ich zu sehr in die Natur verliebt, daß ich sage: Jetzt ist es mit dem Reisen aus. Nur überlege ich mir sehr gut, in welche Gebiete ich fahre. Meine Traumdestination ist und bleibt Süd- und Mittelamerika, aber ich werde nicht mehr dort hinfahren, wo ich weiß, daß es gefährlich sein könnte.

OÖN: Spielt der Reiz der Gefahr nicht eine gewisse Rolle?

Kehrer: Nein, eigentlich nicht. Was mich an dieser Art des Reisens fasziniert, ist, daß du einfach von Anfang bis zum Ende alles selber machst. Da kommst du zurück und bist innerlich sehr gefestigt, weil du weißt, du kannst in einem fremden Land mit fremder Sprache sehr gut zurechtkommen. Das stärkt dich auch für das Leben daheim, das ist eine Selbstbestätigung.

OÖN: Reisen ist also Arbeit an der eigenen Persönlichkeit?

Kehrer: Das ist es. Persönlichkeitsbildung im Gleichschritt mit Interessen.

OÖN: Ähnliche Abenteuerreisen könnte man heute auch schon über das Reisebüro buchen. Ist das für Sie uninteressant?

Kehrer: Das möchte ich nicht unbedingt sagen, aber das ist eine Geldsache. Und ich möchte nicht mit einer Gruppe reisen, wo ich dauernd Rücksicht nehmen muß und nicht das sehen kann, was ich will. Die fahren schon interessante Plätze an. nur wohne ich halt woanders, nämlich in den Tramper-Absteigen, die sind sehr billig, und du lernst dort die lässigsten Leute kennen.

OÖN: Was Ihre Entführer in Kolumbien betrifft: Haßt man solche Leute oder gibt es da auch gewisse Sympathien? Das soll bei Entführungen ja vorkommen.

Kehrer: Sympathien gibt es nur kurzzeitig. Diese Kindersoldaten lachen dir ins Gesicht, dann schießen sie dich nieder und dann entschuldigen sie sich dafür. Aber Haß auf diese Leute kann ich nicht empfinden, außer vielleicht auf den Anführer. Weil ich weiß, daß diese Leute manipuliert sind. Weil sie nicht so wie wir ihren Lebensweg aussuchen können.

(OÖ. Nachrichten vom, 21. März 1997)

17.3.1997 Pensionisten renovieren Tische und Sesseln

In einer gemeinsamen Aktion von Mitgliedern des Seniorenbundes und Pensionistenverbandes der Ortsgruppen Luftenberg wurden in 4 Arbeitstagen (17.3. von 8,00 –16,00Uhr, 20.3. von 8,00-15,00 Uhr, 24.3. von 8,00-16,00 Uhr und am 25.3. von 8,00-12,00 Uhr) 34 Holztische und 243 Holzsesseln generalüberholt. dabei war es notwendig, alten Lack von den Möbelstücken wegzuschleifen und anschließend zu beizen und zweimal zu lackieren. Insgesamt wurden 294 Stunden von 21 Helfern erarbeitet.

Jetzt erstrahlen die Tische und Sesseln in neuem Glanz, diese Möbelstücke werden als Ausstattung des Mehrzwecksaales II und für verschiedene Festlichkeiten verwendet.

22.3.1997 Gründung eines Immobilienberatungs GmbH.

Herr Ing. Magister Martin Reiter, „Sohn des Bauern im Hof“ Abwinden-Dorf 3 gründete ein Immobilienberatungsbüro. (Immobilien = unbewegliche Sachen, Liegenschaft, Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte)

Das Büro wurde in der ehemaligen Mostschenke eingerichtet.

Die Anmeldung des Gewerbes erfolgte mit 23.3.1997 mit dem Firmenwortlaut: „Ing. Magister Martin Reiter Immobilienberatungs GmbH mit dem Firmensitz in Abwinden-Dorf 3, Luftenberg an der Donau“.

27. 4. 1997 B3 Auffahrt in Steining

Als Ersatz für die stillgelegte B3-Auffahrt in Obersteining wird der Reichbach-Treppelweg adaptiert. Seitens der Bundestraßenverwaltung wird die Durchfahrt unter der B3 so gestaltet, daß eine lichte Durchfahrtshöhe von etwa 2,80 m gegeben sein wird. Diese Maßnahme war bis Jänner 1998 nicht verwirklicht wurden.

1. April 1997 Heimatverein Luftenberg a.d.D. Heimathausöffnung

Einem Wunsche unserer Gemeindebürger entsprechend, befaßte sich der Vereinsvorstand mit den Öffnungszeiten des Heimathauses an Sonntagen. Damit wäre für Vereine, Bürger, Schüler, aber auch für Gäste die Möglichkeit geschaffen, die Mineraliensammlung und auch andere interessante Ausstellungsstücke in aller Ruhe zu besichtigen.

Die neuen Öffnungszeiten gelten von 1. Mai bis Ende September 1997, jeweils an Sonn- und Feiertagen von 14.00 bis 17.00 Uhr. An diesen Tagen ist ein Mitglied des Heimatvereines zugegen und führt durch die Ausstellung. Damit will der Heimatverein die Verbundenheit mit unserer Gemeinde stärken und vertiefen.

1. 4. 1997 Einbruch in Bootshaus in Abwinden

Lichterschreck

Rowdyakt im Bootshaus der Donaukraftwerke in Asten Abwinden: Eindringling beschädigte mehrere Glühbirnen sowie eine Außenleuchte. Der „Lichterschreck“ richtete dabei 5000 Schilling Schaden an.

1. 4. 1997 Komet „Hale Bopp“ am nordwestlichen Abendhimmel

Seite etwa einem Monat kann man bei wolkenlosem Himmel über Hasen-

berg den Kometen „Hale Bopp“ beobachten. Manche Leute sehen darin ein Vorzeichen für eine künftige Katastrophe oder besonderes Ereignis.

Mit rund 200.000 Kilometer in der Stunde fliegen die Kometen seit viereinhalb Milliarden Jahren durchs All, womit sie ebenso alt sind wie unsere Erde und das gesamte Sonnensystem. Derzeit fliegt der Schweifstern, der einen Durchmesser von 40 Kilometer hat, 200 Millionen Kilometer von der Erde entfernt vorbei. Im Juni wird der Hale-Bopp in den Tiefen des äußeren Sonnensystems versinken und die Bewohner der Erde erst wieder in 2400 Jahren beglücken.

6. 4. 1997 1000 Tage noch bis zum Jahr 2000

7. 4. 1997 Genvolksbegehren

Von 7. bis 14. 4. wird das Volksbegehren durchgeführt, das die Gentechnik in Österreich unterbleibt und die Gentechnik in den Landwirtschaftsprodukten und Lebensmitteln in Österreich nicht angewendet wird.

Derzeit sind die Wissenschaftler drauf und dran in die Gene der verschiedenen Getreidearten, der Nutztiere und die des Menschen einzugreifen. Viele Wissenschaftler, Kirchenvertreter, Tierschützer und Umweltorganisationen warnen vor der Anwendung der Gentechnik.

28. 4. 1997 25 Jahre lang Wirtin „Zum grünen Ast“ in Knierübl

Beim Bezirksgastwirtetag wurde auch die Wirtin Zäzilia Leonhartsberger aus Knierübl, Luftenberg an der Donau, für 25 Jahre Ausübung ihres Gewerbes mit der Bronzenen Ehrennadel ausgezeichnet. Sie trug ein selbst verfaßtes Gedicht vor, für das sie großen Applaus erntete.

25 Jahr` Wirtin

„Znächst hams von da Kammer mir gschriebn a paar Zäuln,
am Mittwoch muaßt kemma, da kriagst a Medäuln.
I han a wenig nachdenkt, wia ma des gfallt -
hiatzt bist so lang Wirtin, des hoäßt, ma wird alt.

Mia ham a klons Wirtshäusl drobm auf da Heh,
a wenig vasteckt und varamt, oba trotzdem ganz sche.
Mei Vata hats aufmacht vor 47 Jahr (1950), er war
mit Leib und Seel Wirt, a wia er 80 scho war.

I habs übanuma, mi hats net recht gfreit,
i het gern studieren megn, dazu war koa Zeit.
Oba bald wachst ma eini in´s Gscheft Gott sei Dank,
und wanns mit heit net gfreit, woäß i, i bin krank.

Ja wanns Bier richti foamt und es funkelt da Wein
und d`Leit tan guat essn, des kann oan scho gfrein.
Fräuli brauchst a vü Orbat und vü guatn Muat,
daß d`Famüli unds Wirtshaus bringst unta oan Huat.

Und wann`s amoi Zeit habts, schauts eina za mir,

mir habm guate Knedl, an guatn Schnaps, a guats Bier.
So dank i für d'Ehrung, es hat mi recht gfreit,
oba an guatn Rat gab i Euch recht gern heit:
Schauts Euch recht auf d'Wirtsleit, wern eh heit scho rar,
und begünstigts unsare Nachfolga a;
Wäul so langs in de Dörfa wird Wirtshäusa gebm,
so lang gibt's a Gaudi, a Gmüat und a Lebm.“

Gedicht von Zäzilia Leonhardsberger, Knierübl Nr. 8, Luftenberg an der Donau
(Aus „Perger Rundschau Service“ vom 28. 4. 1997)

28. 4. 1997 Ein Hilferuf an die Prinzessin der Astener Wasserski-Asse Hilferuf der Astener Wasserski-Asse!

Schon bisher waren die „Liftler“ hart an ihre finanziellen Grenzen gegangen, um jedoch in Europa „top“ zu werden, müßten sie noch mehr trainieren, wofür entweder bessere finanzielle Möglichkeiten nötig wären - oder das Entgegenkommen einer Prinzessin.....

Astens Asse Robert Braun und Mike Ubillus trainieren am Ausee, dem Baedeldorado der Linzer, wo die Liftanlage ein wirtschaftlicher Faktor des Sees und primär zum Geldverdienen errichtet worden ist. Die Besitzerin Prinzessin Elisabeth von Hohenlohe, stellt den Athleten die Anlage zwar fünf Stunden pro Woche gratis zur Verfügung, doch ein solches Trainingspensum reicht international nicht aus. Zweimal Training täglich würden aber pro Mann 50.000 S mehr kosten. Dazu 35.000 S für ein Trainingscamp in den USA sowie 22.000 S für Material - auf der Habenseite stehen jedoch nur 10.000 S als Kaderförderung durch den ÖSWSV. Daher der dringende Hilferuf an die Prinzessin Hohenlohe, die Trainingszeiten zu erhöhen. Auch spendable Gönner werden gesucht. Mitteilung erbeten unter Tel. (07229) 78045.

30.4.1997 Maibaumsetzen in der Gemeinde

Am Mittwochabend wurde beim Kinderspielplatz in der Kutzenbergsiedlung der traditionelle Maibaum aufgestellt.

Am Staatsfeiertag - Tag der Arbeit - wurden von der Dorfgemeinschaft in Statzing und vom Siedlerverein Gröbetsweg bei kühlem Wetter der Maibaum aufgestellt. Es gab auch ein gemütliches Beisammensein. Die Maibäume wurden Tag und Nacht gut bewacht, so daß es den Dieben nicht gelang, einen Maibaum zu stehlen. Auch der Kindergarten stellte einen Minibaum auf.

1. Mai 1997 Offenhalten des Heimathauses an Sonn- und Feiertagen

Damit besteht für die Bevölkerung, Vereine und Schüler auch auswärtige Gäste die Möglichkeit, die Mineraliensammlung und diverse andere interessante Ausstellungstücke in aller Ruhe zu besichtigen.

5.5.1997 Stundenlöhne einiger Arbeiter:

In einer Tageszeitung suchten einige Unternehmen per Inserat einige Fachkräfte: Turmdrehkranzführer 120,-- Schilling brutto pro Stunde:

Heizungsmonteur 130,-- Schilling brutto pro Stunde

12.5.1997 Sperrmüllabfuhr

Schon am Sonntag, den 11.5. türmte sich der Sperrmüll vor den Häusern und

auf dem Gehsteig. Alle alten unbrauchbaren oder nicht mehr benötigten Haushaltsgegenstände, wie alte Möbel, Fahrräder mit Bereifung und viele andere Dinge des täglichen Lebens. Den ganzen Sonntag bis in die Abendstunden waren mehrere ungarische Personenautos mit Anhänger im Gemeindegebiet von Luftenberg unterwegs und sammelten für sie noch brauchbare Gerätschaften und luden sie auf ihre Anhänger oder verstauten das alte Gerümpel in den Personenwagen. Es wird vermutet, daß sie diese Sachen in die durch den Kommunismus verarmten Länder Rumänien und Bulgaren bringen, um sie in diesen Ländern zu verkaufen.

Sperrmüll: Vergleich 1995 - 1996			(Aus „Der Perger Mai 1997)		
Luftenberg	1995	1996	+/- %	kg/Einwohner 1996	EW
	73.580 kg	86.390 kg	+ 17	26.31 kg	3283
Hausmüll: Vergleich 1995 - 1996					
Luftenberg	1995	1996	+/- %	kg/Einwohner 1996	EW
	385.080 kg	414.640 kg	+ 8	126.30 kg	3283

13. Mai 1997 Toten geborgen

Die Leiche des 32jährigen ledigen ÖBB-Maschinisten Andreas H. wurde Montag den 12. früh bei Abwinden aus der Donau geborgen. Der Linzer dürfte sich laut Kriminalisten aus persönlichen Problemen das Leben genommen haben.

4. Juni 1997 Quereinsteiger geht für ÖVP-Luftenberg ins Rennen

Mit einer Überraschung endete jene Parteivorstandssitzung der Luftenberger Volkspartei, in welcher der Spitzenkandidat für die bevorstehende Gemeinderatswahl gekürt wurde; man einigte sich, den 38jährigen Bankfachmann Manfred Strasser, Luftenbergstraße 60, gegen Bürgermeister Karl Buchberger ins Rennen zu schicken.

Mit der Nominierung (Aufstellung) des politischen Newcomers (Neuling) soll ein Zeichen der Änderung gesetzt werden, erklärt Parteiboss Peter Seitz: „Wir sind überzeugt damit eine bessere und effizientere Arbeit für Luftenberg leisten zu können.“ Ziel der Ortspartei sei es, die absolute Mehrheit der SPÖ zu brechen. Inhaltlich steht vor allem die Sicherung der Wirtschaftsstandortes Luftenberg im Mittelpunkt, um die Finanzgebarung der Gemeinde zu stabilisieren.

Aus: „Der Perger“ vom 4. 6.1997

16. 6.1997 Podiumsdiskussion mit Manfred Strasser

Großes Interesse hat die Podiumsdiskussion hervorgerufen. Unter dem provokanten Titel „Leben von der Luft oder Wirtschaften mit Weitblick“ diskutierten Landtagsabgeordneter Viktor Sigl, Bürgermeister von Bad Kreuzen, Mag. Gerald Mandlbauer, stellvertretender Chefredakteur der OÖ. Nachrichten und Manfred Strasser, Spitzenkandidat der Luftenberger Volkspartei über modernes Wirtschaften in Gemeinden.

Das Thema scheint in Luftenberg hohe Aktualität zu besitzen, denn der Mehrzwecksaal war bis auf den letzten Platz besetzt. Manfred Strasser skizzierte auf Basis von konkreten Zahlen und Fakten die aktuelle Lage von Luftenberg, zeigte aber auch neue Vorschläge für die Zukunft auf. Wichtigstes Ziel von Manfred

Strasser für Luftenberg: „Attraktive Wohngemeinde bleiben und gleichzeitig interessanter Wirtschaftsstandort werden.“

„Ein Alleinanspruch auf Entscheidungen hat in der heutigen Zeit keinen Platz mehr. Statt dessen ist Teamarbeit gefragt - ganz nach dem Motto: Die Betroffenen zu Beteiligten machen und nicht umgekehrt.“ (Manfred Strasser)

21. - 22. Juni „100 Jahre Freiwillige Feuerwehr Pürach 1897 - 1997“

Die Freiwillige Feuerwehr Pürach, Gemeinde Luftenberg feierte am Samstag dieses runde Jubiläum äußerst aktiv mit einem Leistungsbewerb.

Am Sonntag hielt Pfarrer Magister Franz Benezeder um 9.00 Uhr die Feldmesse. Um 10.00 Uhr feierte man das 100jährige Bestandsjubiläum mit einem Frühschoppen mit der Trachtenkapelle Luftenberg, die auch den Gottesdienst feierlich umrahmte. Der Feuerwehr Kommandant HBL Peter Keplinger begrüßte die Ehrengäste: Landeshauptmannstellvertreter Fritz Hochmaier, Gemeindeferent des Landes OÖ., Landesrat Ökonomierat Leopold Hofinger, Feuerwehrreferent der öö. Landesregierung, Bezirksfeuerwehrkommandant Oberbrandrat Karl Mitterlehner, Abschnittskommandant Brandrat Ferdinand Roßpickhofer jun. und Ehrenbezirksfeuerwehrkommandant Ökonomierat Franz Pointner, Frankenberg 32, weiters begrüßte der Kommandant Die Festgäste und die Trachtenkapelle Luftenberg. Auch der Bürgermeister von Luftenberg Fachlehrer Karl Buchberger begrüßte vor seiner Ansprache die Ehren- und Festgäste.

Die Herren Hochmaier und Hofinger würdigten in ihren Ansprachen die Verdienste der Freiwilligen Feuerwehr Pürach, die viele Höhen und Tiefen im Laufe der 100 Jahre ihres Bestehens erdulden mußte. Von der bevorstehenden Auflösung und Zusammenlegung mit der Freiwilligen Feuerwehr Luftenberg sowie die Errichtung eines neuen Zeughauses anstelle des 1908 errichteten Feuerwehrhäuschens.

Am Samstag herrschte strahlender Sonnenschein und am Sonntag war der Himmel bewölkt und relativ kühl. Das Fest fand in der großen Maschinenhalle der Familie Aichinger statt. Vor dem Halleneingang wurde ein wetterfestes Zelt aufgestellt, so daß auch bei Regen das Fest ungestört abgehalten hätte werden können. Der Besucherantrag war so groß, das auch vor der Halle und dem Zelt Tische und Bänke aufgestellt worden sind.

Am Sonntag erfolgte auch der Spatenstich für das neue Feuerwehrhauses. Der Landeshauptmannstellvertreter Fritz Hochmair versprach schon einige Mal, dass im Jahre 1998 das Geld für den Neubau zur Verfügung steht und mit dem Bau in diesem Jahr begonnen werden kann.

Die Frauen der Feuerwehrkameraden und die Kameraden der FF Pürach sorgten für das leibliche Wohl. Es gab Bier (S 30,-), alkoholfrei Getränke (S 20,-), zum Essen gab es Schweinskotelett und Bratwürste mit Sauerkraut.

Eintreffen der Trachtenkapelle Luftenberg vor dem alten Feuerwehrhaus
Der Feldherrnhügel der Feuerwehrkameraden von Luftenberg und Pürach
Von links: Herr Pfarrer Mag. Franz Benezeder vor dem Altar
Kommandant der FF von Pürach Peter Keplinger während des Gottesdienst

Feuerwehrkameraden beim Verlesen der Fürbitten
 ÖVP Obmann Peter Seitz, Landesrat Ökonomierat Hofinger,
 Ehrenbezirksfeuerwehrkommandant Ökonomierat Franz Pointner
 Der Feuerwehrkommandant von Pürach HBL Peter Keplinger begrüßt die Festgäste
 Herr Bürgermeister. Karl Buchberger bei seiner Ansprache
 Landeshauptmannstellvertreter Fritz Hochmaier (SPÖ) hielt die Festansprache
 Spatenstich für das neue Feuerwehrzeughaus in Pürach v.l.r. Bgm. Buchberger,
 Karl Mitterlehner, Fritz Hochmaier, Leopold Hofinger, Peter Keplinger
 Anstoß auf die geleistete Arbeit: v.l.r. Mitterlehner, Hochmaier, Buchberger,
 Hofinger, Roßpickhofer

Stärkung nach dem Spatenstich: v.l.r. Mitterlehner, Hochmaier, Buchberger,
 Hofinger, Keplinger, Roßpickhofer

27.6.1997 Petersfeuer des ÖAAB Luftenberg

Rund dreihundert Besucher waren dabei, als das Feuer um 22.00 Uhr angezündet wurde. Ein voller Erfolg war das zum ersten Mal anstelle des Sonnwendfeuers abgehaltene Petersfeuer. Der von den Stadlfesten her bekannte Veranstaltungsort beim Resch`n im Feld war ein echter Anziehungspunkt für alle Altersgruppen der Luftenberg-Bevölkerung. Bis lange über Mitternacht hinaus waren die Besucher da und unterhielten sich prächtig.

27. - 29. Juni Sporttage in Luftenberg „40 Jahre ASKÖ Luftenberg“

Freitag, 27. Stock: 15.00 Uhr Lattlschießen
 Korbball 15.00 Uhr Probewerfen
 Fußball 15.15 Uhr U 10 Spieler gegen ihre Mütter
 Leichtathletik 16.00 -16.30 Uhr Anmeldung
 ab 16.30 Uhr Dreikampf: 60 m-Lauf,
 Schlagball, Weitsprung

Samstag, 28. Juni

RAD	10.00 Uhr	Geschicklichkeitsbewerb für Jugendliche bis 14 Jahren
BOGEN	10.00 - 12.00 Uhr:	Schnuppern
TENNIS	10.00 - 12.00 Uhr:	Schnuppern
STOCK	10.00 - 12.00 Uhr:	Schnuppern
	10.00 - 16.00 Uhr:	Lattlschießen
TENNIS	13.00 Uhr:	Meisterschaftsspiel gegen UTC Windhaag/Perg
	15.30 Uhr:	Kampfmannschaft der 70er gegen Sk Magdalena Senioren
KORBBALL	16.00 Uhr:	Prominente werfen für den ASKÖ-Nachwuchs
JUDO	18.00 Uhr:	Vorführung
Siegerehrung	18.30 Uhr:	im Schulhof bzw. ehemaligen Kindergarten
FESTALT	20.00 Uhr:	„40 Jahre ASKÖ Luftenberg“:

im Mehrzwecksaal

Sonntag, 29. Juni

LEICHTATHLETIK 9.00 Uhr: 5. Donauufer-Halbmarathon
9.00 Uhr: Luftenberger Kinderlauf

Der 5. Donauufer-Halbmarathon fand bei sehr heißem Wetter statt, das Thermometer zeigte um 30 Grad an. Es herrschte starker Föhn mit heißem Ostwind. Das Laufen war daher für die Teilnehmer alles andere als leicht, über 300 Läufern waren am Start, aber nicht alle schafften das Ziel, etwa 60 gaben vorher schon auf oder konnten vor Schwäche nicht mehr weiter laufen. Drei Läufer, die durch die große Anstrengung und Hitze Herzbeschwerden erlitten, wurden mit dem Rettungshubschrauber in ein Linzer Krankenhaus geflogen.

Nur die Härtesten kamen durch

(Aus: „Der Perger“ vom 2.Juli)

Hitzeschlacht beim 5. Int. **Donauufer-Halbmarathon** in Luftenberg

Beinahe dreißig Grad im Schatten zeigte das Thermometer bereits am Beginn des diesjährigen Kika-Halbmarathons des ASKÖ-Luftenberg. „Es war heute einfach brutal. Bei dieser Hitze über 20 km zu laufen, ist fast schon unmenschlich“, meinte nach dem Rennen selbst Max Springer von der LGAU Pregarten, der mit 1:17:27 die Tagesbestzeit hinlegte und diesen Bewerb' bereits zum vierten mal für sich entscheiden konnte. Schnellste Dame im Feld vom LCAV Doubrava. Für viele Hobbyläufer erwies sich die Hitze als unbezwingbarer Gegner, teilweise spielten sich auf der selektiven Strecke wahre Tragödien ab. Die Rettungsteams des Roten Kreuzes waren im Dauereinsatz, um kollabierten Läufern wieder auf die Beine zu helfen. Selbst der Notarzthubschrauber mußte für drei besonders kritische fälle angefordert werden.

30. 6.1997 Radtourist verletzt

Der achtjährige italienische Radtourist Luca V. prallte Montag Vormittag am Donauuferweg (Radweg) in Luftenberg bei Linz mit seinem Bike engl.= (Fahrrad) gegen das Rennrad des 53jährigen Pensionisten Franz M. aus Asten. Der Rentner wurde beim Unfall schwer verletzt.

(Kronenzeitung 2.7.1997)

2. 7.1997 Erfolgreicher Saisonbeginn am Donauradweg Aus: „Der Perger“

Die Radsaison entlang der Donau beginnt gut: Bereits in den ersten Monaten konnten die öö. Infostellen des Donauradweges 2.204 Radfahrer an Beherbergungsbetriebe vermitteln. Um 226 Personen mehr als im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Die Vermittlungszahlen zeigen, daß immer mehr Gäste „ins Blaue“ fahren und den Service der Infostellen - für unsere Region: Infostelle Mitterkirchen - gerne in Anspruch nehmen. Landtagsabgeordneter Viktor Sigl freut sich über die positive Bilanz und verspricht: „Die Werbegemeinschaft Donau OÖ. wird auch weiterhin alles tun, damit der Donauradweg die Nummer Eins in Europa bleibt.“

Aus der Perger vom 3.12. 1997 Radtourismus

Eine Umfrage, die an der Radinfostelle in Mitterkirchen durchgeführt wurde, hat wichtige Auskünfte über Urlaubsgewohnheiten und -wünsche der Radfahrer ergeben. Die Ergebnisse im Einzelnen: 57 Prozent der Radler sind Deutsche, 27 Prozent Österreicher. Zwei von drei Gästen sind das erste Mal am Donauradweg unterwegs, 17 Prozent machen die Tour bereits ein zweites Mal, 3,6 Prozent ein drittes Mal. Der Anteil der Familien beträgt – zum Erstaunen aller – nur knapp 10 Prozent. Sieben von zehn Radfahrern planen nur die Gesamtroute, aber keine Etappen. Kulturveranstaltungen halten die Gäste als Angebot für Radfahrer nicht wichtig, in erster Linie werden Kirchen, Klöster und historische Stadtkerne besucht. Durch die Umfrage weiß man auch erstmals über die Gästerausgaben Bescheid: 400,- bis 600,- Schilling gibt der durchschnittliche Radler täglich aus, dazu kommen noch 200,- bis 300,- Schilling für die Übernachtung. Über 80 Prozent bezeichnen den Routenzustand und die Beschilderung als „sehr gut“, 95 Prozent sogar benoten die Freundlichkeit der Gastgeber mit „sehr gut“.

2. 7. 1997 Inline-Skater im Anrollen

(Inline= in Reihe geschaltet Räder Skater =Rollschuhläufer)

Auf dem Donauradweg herrscht seit dem Frühling an sonnigen Tagen ein reger Verkehr mit den „Inline Skatern. Viele Jugendliche, Eltern mit Kindern und auch jüngere Pensionisten fahren mit ihren Rollschuhen auf den sehr gut asphaltierten Donauradweg um die Wette. Einige Leute kommen von Urfahr dem Radweg herunter, sie entwickeln dabei sehr hohe Geschwindigkeiten, die bei 20 - 30 km/h liegen dürften.

Die Autofahrerzeitung des ÖAMTC schreibt:

Alle lieben Inline-Skating aber keiner weiß, wo es erlaubt ist! Das ergab eine österreichweite repräsentative KfV-Meinungsumfrage zum Image der Inline-Skater und den gesetzlichen Bestimmungen. Radfahranlagen, die Inline-Skatern nach gültiger Rechtslage noch gar nicht offenstehen, werden von fast der Hälfte der österreichischen Bevölkerung bereits als legale Verkehrsfläche angesehen.

4. bis 13. Juli Zehn Jahre Gasthaus „Schmankerl und Trankerl“

Die Wirtsleute Monika und Josef Leimhofer, Kutzenbergstr. 16, feiern ihren zehnjährigen Bestand des Gasthauses „Schmankerl und Trankerl“ mit Speisen und Getränken zu Preisen wie vor zehn Jahren; Schnitzel S 69,--, ½ Bier S 21,-- und Kaffee S 17,--.

Donnerstag, 10. Juli 1997 Geburtstag: von 10.00 Uhr vormittags bis 10.00 Uhr abends jedes Getränk (außer Spirituosen, Sekt) um 10,-- Schilling, vom 4. bis 13. Juli

Freitag, 11. Juli 1997 Kegeltturnier mit den Stammkegelrunden. Gemütlicher Abend mit dem Gusental Trio mit Stammtisch, Sparverein, Fischerrunde.

Samstag, 12. Juli 1997 ab 13.00 Uhr, Sportplatz Luftenberg Fußballturnier mit der Wirtshausmannschaft (15 Jahre Jubiläum) mit Tanzmusik.

Sonntag, 13. Juli 1997, großer Frühschoppen mit Musik, Hendl, Bratwürstl und Steckerlfisch.

5. 7. 1997 Wolkenbruch über Luftenberg, St.Georgen und Lungitz

Am Samstagabend, um 17,30 Uhr ging ein wolkenbruchartiger Regen über unsere Gemeinde nieder, der zu Ausschwemmungen an Straßenrändern, Schotterstraßen und Baustellen führte. Am ärgsten betroffen war der Friedhof in St.Georgen/Gusen. Viele Gräber wurden unterspült, so daß einige Grabsteine umstürzten oder eine Seite einsank, das der Grabstein ganz schief stand. Bis zu einem Meter tiefe sanken die Grabhügeln ein. In den nachfolgenden Wochen waren viele Leute beschäftigt die angerichteten Schäden wieder zu beheben.

9.7.1997 Radtourismus auf dem Donauweg

Etwa seit zehn Jahren hält der Radtourismus auf der Strecke Passau - Wien an. Alle Jahre vom Frühling bis in den späten Herbst fahren die Radfahrer mit großen Seitentaschen bepäckten Fahrrädern der Donau entlang. Viele Radtouristen kommen von Passau herunter, weil es immer bergab geht, ist das Fahren nicht so anstrengend, nur bei Ostwind müssen sie etwas fester in die Pedale treten. Nur ganz vereinzelt wählen manche Radfahrer den umgekehrten Weg und fahren von Wien Richtung Passau.

Es hat sich in Schärding ein Radreiseveranstalter gefunden, der die Radtouristen in Gruppen von 12 Radfahrern mit zwei Reiseleiterinnen (Studentinnen) und einem Kleinbus mit Fahrradanhänger begleitet. Eine Reiseleiterin fährt mit der Gruppe auf dem Fahrrad auf dem Radweg mit und die zweite Reiseleiterin fährt mit dem Bus und Anhänger, auf dem sich Reservefahrräder befinden, auf der Straße und wartet an den Stellen, wo der Radweg an eine öffentliche Straße vorbeiführt. Sollte eine Radpanne auftreten, bekommt der Radfahrer bei der nächsten Stelle, wo der Bus wartet ein Reserverad oder wenn ein Radfahrer müde ist oder keine Lust zum Fahren hat, stellt er das Fahrrad auf dem Anhänger und der Pedalritter setzt sich in den Bus und läßt sich bis zum Tagesziel fahren. Die Tagesetappen betragen höchsten 60 - 65 km. Das Mittagessen und die Übernachtungen sind schon im Vorhinein gebucht.

Man kann auch lustige Fahrzeuge sehen:

Im August fuhr ein Tandem auf dem sich vorne der Mann befand, dahinter trat die Frau ebenfalls fest in die Pedale und dann war beim Tandem ein Kinderrad ohne Vorderrad angehängt, das nachgezogen wurde oder der kleine Bub trat selbst in die Pedale

Auch die Luftenberger naschen am Radtourismus etwas mit:

Übernachtungsmöglichkeiten bieten folgende Häuser.

Gasthof „Radl Wirt“ in Abwinden-Dorf 7,

Familie Reiter, Abwinden-Dorf 3

Anton und Waltraud Mündl, Abwinden-Dorf 198,

Johann und Berta Janusko, Fischerweg 9,

Alois und Stefanie Resanka, Abwinden-Dorf 227

29.7.1997 Schranken sperrt Rettung den Weg zu Unfallopfer ab

Linzer Erholungsgebiet:

Mitten im stark frequentierten Erholungsgebiet von Linz, wo leider auch mit Freizeitunfällen gerechnet werden muß, sperrt ein Schranken den Weg für die Rettung ab! Am Montag, den 28., Mittag mußten die Retter einen Kilometer weit zu

Fuß zu einer Frau laufen, die beim Rollerskaten im Kraftwerksgebiet Abwinden - Asten gestürzt war. Die 44jährige Hilde M. hatte eine schwere Beckenverletzung erlitten und mußte den ganzen Weg zurück liegend getragen werden. Der Einsatz dauerte mehr als eine Stunde. Die Rotkreuz-Zentrale muß den Fall er klären: Die Rettungsfahrer haben Schlüssel für die DOKW-Schranken bekommen, an diesem aber paßte keiner. (Kronenzeitung vom 29.7.1997)

30.7.1997 Heimatbuch druckfertig

Nach jahrelanger, mühevoller Vorarbeit unter Federführung von Amtsleiter Wansch, Hubert Gründlinger und Johann Krieger sen. wurde das Heimatbuch Luftenberg nunmehr fertig gestaltet. Der Gemeinderat beschloß in seiner letzten Sitzung den Druckauftrag an die Fa. Trauner in Linz zu vergeben. Die Gesamtkosten sind sehr günstig und betragen S 323.000,-. Das Heimatbuch wird im Herbst unserer Bevölkerung vorgestellt und zum Kauf angeboten.

Am 12.8. wurde von H. Krieger der erste Teil des Heimatbuches im formatiertem Rohdruck von der Druckerei Trauner abgeholt und wird nun vervielfältigte und an Erwin Hölzl, Dr. Meinhard Truppe, Erhard Wansch, Johann Krieger sen. und Hubert Gründlinger zum Lesen sowie zu den Fehlersuchen verteilt.

15. 8. 1997 Amtshauses „Europaweg 1“ eingeweiht

Mit Freude und mit Stolz wurde am „Maria Himmelfahrtstag“ des neue Amtsgebäude sowie der neue Ortsplatz für Luftenberg feierlich eingeweiht.

Nachdem die erforderlichen Grundstücke von den Vorbesitzern Mager und Pleiner käuflich erworben werden konnten, beschloß der Gemeinderat am 21.9.1995 den Neubau des Amtshauses nach den mittlerweile baubehördlich genehmigten Einreichplänen. Weiters wurde der von der Gemeindeabteilung des Amtes der öö. Landesregierung genehmigte Finanzierungsplan beschlossen.

20 Jahre hat es gedauert vom erstmaligen Erkennen der Notwendigkeit eines Zu- oder Neubaues bis zur Fertigstellung des neuen Amtshauses

Am 25. April 1996 war es dann endlich soweit: Mit dem Spatenstich wurden die Bauarbeiten offiziell aufgenommen. 6 Monate später, am 29.10. 1996 konnte die Gleichfeier stattfinden. Also in weniger als 1 ½ Jahren Bauzeit wurde das neue Amtsgebäude gebaut und mit neuen Büromöbeln eingerichtet, sowie eine neue elektronische Datenverarbeitungsanlage installiert werden..

Finanzierung: Nach den Finanzierungsplänen kostet das neue Amtshaus netto S 23,280.000,- die Vorplatzgestaltung netto S 2,900.000,-. Zu diesen Summen leistet das Gemeindereferat des Amtes der OÖ. Landesregierung knapp 50% an Bedarfszuweisungsmitteln, das Straßenbaureferat gibt zur Ortsplatz-Gestaltung einen Landeszuschuß von S 500.000,-.

Feierlichkeit: Um 9.00 Uhr ertönten die Festfanfare für die feierliche Einweihung des Amtshauses. Bürgermeister Karl Buchberger begrüßte die Ehrengäste und die Besucherinnen und Besucher. Für die Ehrengäste waren vor dem Amtshaus Sesseln aufgestellt und für die Besucher waren auf dem Ortsplatz Tische und Bänke aufgestellt, auf denen etwa 500 Besucher Platz nahmen

Die Festansprachen hielten:

Landesrat Dr. Walter Aichinger (ÖVP), als Vertreter des Herr Landeshauptmann

Dr. Josef Pühringer,

Landeshauptmannstellvertreter Fritz Hochmaier (SPÖ)

Die musikalische Umrahmung führte die „Trachtenkapelle Luftenberg“ durch.

Der Kapellmeister Walter Nöbauer komponierte einen „Feierliche Auftakt“ für die Amtshauseröffnung.

Die Weihe des neuen Amtshauses nahm Pfarrer Mag. Franz Benezeder vor.

Für das Essen sorgte die Bauernschaft aus Luftenberg:

Es wurden 1600 belegte Brote - Fleisch und Topfen - hergerichtet.

Zum Mittagstisch für die Ehrengäste und den Musikerinnen und Musikern der Trachten Kapelle wurde 150 Portionen Geselchtes mit Sauerkraut und Knödeln serviert.

Für den Durst war das Getränkedepot der Familie Dastl verantwortlich, die Schank bedienten die Gemeindearbeiter. Da von 9,00 - bis 16,00 Uhr das neue Amtshaus zur freien Besichtigung offen stand. Es kamen etwa 1000 Besucher, die das neue Amtshaus besichtigten und nebenbei 750 Liter Grieskirchner Bier und verschiedene alkoholfreie Getränke konsumierten.

Das Wetter war hochsommerlich warm und fast wolkenlos, aber um 15,30 Uhr setzte leichter Regenschauer ein, der auch die letzten Gäste nicht vertreiben konnte.

Die Übersiedlung in das neue Amtshaus erfolgte bereits am 24. und 25. Juli, so daß die Gemeindeverwaltung seit Montag, den 28. Juli im neuen Amtshaus zur Verfügung stand.

Bürgermeister Karl Buchberger begrüßte die Ehren und Festgäste

Landeshauptmannstellvertreter Fritz Hochmaier (SPÖ), im Rollstuhl Ehrenbürger der Gemeinde Luftenberg Wilhelm Enzenhofer, Am Luftenberg 28

Ein Teil der Ehrengäste sowie Bevölkerung von Luftenberg

Der Antransport des Natursteines für den Brunnen auf den Ortsplatz

26.8.1997 Übergabe der Reihenhäuser Knierübl „Hofstatt

Schlüsselübergabe an einen Siedler; Bgm. Buchberger, in der Mitte Landesrat Dipl. Ing. Haider

21.8.1997 Musikprobe auf dem Vorplatz des Amtshauses

Eine Musikprobe der Trachtenkapelle Luftenberg fand am Donnerstag von 19,30 - 21,30 Uhr im Freien statt. Leider waren nur etwa 20 Personen als Zuhörer gekommen. Der Obmann der Kapelle las in den Pausen die Sage von dem Kirchlein im See zu Stating.

31.8.1997 Mostschänke in Abwinden-Dorf 3 geschlossen

Die seit 1.Mai 1992 bestehende Mostschänke der Familie Reiter in Abwinden-Dorf 3 wurde am Sonntag, den 31. 8. für immer zugesperrt. Es sind mehrere Gründe entscheidend gewesen, daß die bei den Radfahrern sehr beliebt Jausenstation aufgeben wurde. Sohn Magister Martin Reiter eröffnete in Linz ein Immobiliengeschäft, das angeblich sehr gut angekommen ist. Die Tochter der Familie Reiter heiratete den Sohn des Kochkäseerzeuger Wieser in Grieskirchen. Auch die Auflagen für das

Betreiben einer Mostschänke werden ab 1998 noch schwieriger als es bisher schon war, so daß auch dies ein Grund für das Zusperrern war. Familie Reiter hatte schon länger Schwierigkeiten mit den Behörden, weil die Neider immer wieder Sturm liefen, weil sehr viele Produkte nicht im landwirtschaftlichen Betrieb erzeugt, sondern von Geschäften zugekauft worden sein sollen.

29. bis 31 August 19. Stadelfest beim „Reschen im Feld“

Freitag, 29. um 21.00 Uhr Eröffnung des 19. Luftenberger Stadlfest durch ÖVP - Obmann GV Peter Seitz. Disco-Nacht der Jugend mit „DJ Grusi“ aus Ried im Innkreis.

Samstag, 29. von 14.00 bis 16.00 Uhr Senioren-Bezirksnachmittag mit Altlandeshauptmann Dr. Josef Ratzenböck und seiner Gattin Anneliese. musikalisch umrahmt von der Trachtenkapelle Luftenberg erzählte Dr. Josef Ratzenböck Episoden aus seiner Zeit als Landeshauptmann.

Die Senioren-Volkstanzgruppe führte verschiedene Tänze vor, die mit großem Applaus gewürdigt worden sind.

16.00 bis 18.00 Uhr spielte das „Gusental-Trio“ zum Tanz auf, die Senioren tanzten sehr eifrig.

Von 20.00 bis 2.00 Uhr „Grosser Stadltanz“ mit dem „EUROPA - EXPRESS“

Um 22.00 Uhr traf auch Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer beim Stadlfest ein, er wurde auch gleich von angetrunkenen Jugendlichen umringt und mit Sepp angesprochen.

Sonntag, 9.00 Uhr Stadelmesse musikalisch umrahmt von der Trachtenkapelle Luftenberg.

Von 10.00 bis 13.00 Uhr Frühschoppen mit der Trachtenkapelle Luftenberg und Conferencier Sepp Fürthauer.

Ab 13.00 Uhr Rätsel- und Spielnachmittag alle Kinder bis 15 Jahre konnten mitmachen.

Von 15.00 bis 18.00 Uhr Gemütlicher Nachmittag für Jung und Alt im Stadel für Stimmung sorgte „The Travelin Band“.

Stadlfest - Seniorenachmittag - 20 Jahr - Feier

„Am 30. August fand im Rahmen des 19. Luftenberger Stadlfest der Bezirks-Seniorenachmittag, verbunden mit unserer 20 Jahr-Feier statt. Obmann Josef Müllleder konnte viele Ehrengäste begrüßen. Besonders stolz war er, das auch Landesobmann Landeshauptmann außer Dienst Dr. Josef Ratzenböck mit seiner Gattin Anneliese sowie Landtagsabgeordneter Karl Weichselbaumer zu diesem Fest gekommen waren. Die Trachtenkapelle Luftenberg sowie die Senioren-Volkstanzgruppe empfingen die Ehrengäste und umrahmten das Fest. Auf Bezirksebene begrüßte Bezirksobmann Johann Baumfried die anwesenden SB-Obmänner mit ihren Mitgliedern. Ein Luftenberger Männerchor unter Leitung des Bez. Schulinspektors Erwin Hölzl trat zum ersten Male auf. Dr. Ratzenböck erzählte einige Episoden aus seiner Amtszeit, auch seine Gattin Anneliese gab einige lustige Ereignisse zum Besten. Mit einem kleinen Geschenk geehrt wurden die älteste Besucherin, Theresia Radl, Abwinden 5 (derzeit im Seniorenheim in

St.Georgen/Gusen), die am selben Haus, im Reschn-Gut geboren wurde und zwei Tage zuvor den 95. Geburtstag feierte. Das am längsten verheirate Ehepaar - 50 Jahre - kam aus Arbing. Die anwesende kinderreichste Mutter mit 13 Kindern war Anna Kern aus Steining/Luftenberg.

Ab 16 Uhr spielte das Gusental-Trio zum Tanz auf und es gelang ihnen, immer die Tanzfläche zu füllen. Für die An- und Abreise wurde ein Bus der Fa. Karl aus Langenstein eingesetzt. die zahlreichen Besucher dieser Veranstaltung und der reibungslose Verlauf ist vor allem der guten Organisation zu verdanken.“

(Senioren Zeitung Oktober 1997)

10.9.1997 Malereibetrieb Edmund Kroll

Der Malereibetrieb, der seit 26.3.1991 seinen Firmensitze in der Werndlstraße 9 hatte, übersiedelte mit seinem Malereibetrieb am 11.9.1997 in die Lungitzer Straße 99, St.Georgen /Gusen, wo ein neue Betriebsgebäude errichtet wurde.

21.9. 1997 Altentag

362 Mitbürger über 65 Jahre der Gemeinde Luftenberg wurden zum Altentag für Sonntag, den 21. September 1997 um 11.00 Uhr in den Mehrzwecksaal II - eh. Kindergarten eingeladen. Davon haben sich 132 Luftenbergerinnen und Luftenberger zum Essen angemeldet, gekommen sind 137 Mitbürger. Die Familie Laimhofer vom Gasthaus „Schmakerl und Trankerl“ bewirtete die Gäste mit „Cordon bleu“ und „geschnetzelte Schweinelendchen nach Jägerart“, dazu wurden zwei Getränke bezahlt. Die Trachtenkapelle Luftenberg umrahmte den Altentag musikalisch. Die Familie Laimhofer mit dem Lehrling Harald Furlinger servierten innerhalb von 20 Minuten etwa 140 Essen.

Bürgermeister Karl Buchberger begrüßte die Senioren und berichtete in ein kurzen Ansprache die besonderen Ereignisse: Amtsgebäude, Wohnungsbau und Spatenstich für des Zeughaus der FF Pürach.

23.9.1997 Wohnungsübergabe der Wohnanlage „Otto-Glöckel-Weg 2, 4, und 6“

Am Dienstag wurden um 11.00 Uhr an 18 junge Familien, die alle aus Luftenberg stammen, von der Landes-Wohnungs-Genossenschaft (LAWOG) die Schlüssel für die neuen Wohnungen übergeben. Am Nachmittag standen schon die Möbelwagen vor den Häusern und brachten die Einrichtungen für die neuen Mieter.

27.9.1997 Rätselwanderung rund um Luftenberg

Wandern, die herbstliche Natur genießen und gemeinsam etwas erleben - dieses Ziel verfolgte der Sparverein „Zwei Geißen“ mit seiner Rätselwanderung, die am 27. September rund um Luftenberg führte. Start der Wanderung ist zwischen 9.00 und 11.00 Uhr bei der Mostschenke Punzenberger in Luftenberg - Gröbetsweg. Der Weg führte über 5 Stationen mit Geschicklichkeitsspielen zu einer Mostschenke in Schörgendorf, etwa 10 km vom Ausgangspunkt entfernt. Der Rückweg über eine zweite Route hat etwa 6 km Länge. Für diesen Weg stand auch ein kostenloser Bustransport zur Verfügung. Ab 17 Uhr fand wiederum in Gröbetsweg die Preisverteilung mit gemütlichem Tagesausklang statt.

5.10.1997 Gemeinderatswahlen

So hat Luftenberg gewählt:

Wahlsprenzel: I Luftenberg Gemeindeamt, II Abwinden, Gasthaus Radlwirt
III Knierübl, Gasthaus Leonhartsberger, IV Kutzenberg,

	1991	1997	1991	1997	1991	1997	1991	1997	1991	1997
Wahlsprenzel	I	I	II	II	III	III	IV	IV	Gesamt	Gesamt
Wahlberechtigt	814	910	760	811	374	403	509	532	2457	2656
Abg. Stimmen	740	761	657	676	333	351	458	442	2188	2230
Ungült. Stimmen	15	23	29	24	11	12	11	11	66	70
Gültige Stimmen	725	738	628	652	322	339	447	431	2122	2160

Parteisummen:

	1991	1997	1991	1997	1991	1997	1991	1997	1991	1997	Veränderg.
ÖVP	173	240	135	166	115	142	86	105	509	653	+ 6,24
SPÖ	476	382	382	364	168	129	280	230	1306	1105	-10,39
FPÖ	76	116	111	122	39	68	81	96	307	402	+ 4,14

Mandate: SPÖ 13 (minus 3), ÖVP 8 (plus 2); FPÖ 4 (plus 1)

1. Direktwahl des Bürgermeisters:

	Gesamt		Sprengel I		Sprengel II		Sprengel III		Sprengel IV	
Wahlberechtigt	2656		910		811		403		532	
Gültige Stimmen	2085		701		632		330		422	
Ungültige Stimmen	145		60		44		21		20	
	Ges.	%	Spr. I	%	Spr. II	%	Spr. III	%	Spr. IV	%
ja	1.272	61,0	393	56,1	438	69,3	175	53,0	266	63,0
nein	813	39,0	308	43,9	194	30,7	155	47,0	156	37,0

5.10.1997 Landtagswahl der Gemeinde Luftenberg a. d. Donau

	Ges.		Spr.1		Spr.2		Spr.3		Spr.4	
Wahlb.	2.653		908		811		403		531	
Gültig	2.190		747		662		345		436	
Ungült	40		13		16		6		5	
	Ges	%	Spr.1	%	Spr.2	%	Spr.3	%	Spr.4	%
ÖVP	598	27,3	211	28,2	169	25,5	128	37,1	90	20,6
SPÖ	964	44,0	353	47,3	300	45,3	113	32,8	198	45,4
FPÖ	434	19,8	126	16,9	121	18,3	76	22,0	111	25,5
VGÖ	119	5,4	31	4,1	48	7,3	18	5,2	22	5,0
LIF	51	2,3	24	3,2	12	1,8	5	1,4	10	2,3
Neutr.	12	0,5	1	0,1	7	1,1	2	0,6	2	0,5
KPÖ	1	0,0	0	0,0	0	0,0	1	0,3	0	0,0
CWG	8	0,4	1	0,1	4	0,6	2	0,6	1	0,2
FDP	3	0,1	0	0,0	1	0,2	0	0,0	2	0,5

Landtagswahl in Oberösterreich vom 5.10.1997

	1997	1997	1991	1991	1997	1991
	Stimmen	Stimmen %	Stimmen	Stimmen %	Mandate	Mandate
ÖVP	328.134	42,69	357.766	45,20	25	26
SPÖ	207.839	27,04	248.642	31,41	16	19
FPÖ	158.558	20,63	140.302	17,72	12	11
GRÜNE	44.416	5,78	44.852	5,66	3	-
LIF	16.035	2,09	-	-	-	-
Sonstige	13.684	1,77	-	-	-	-
Wahlbr.	973.769	Wahlb. 81,06	948.246	Wahlb. 84,6		

ÖVP=Österreichische Volkspartei

SPÖ = Sozialdemokratische Partei Österreich

FPÖ= Freiheitliche Partei Österreichs

VGÖ= Die Grünen - Die Grüne alternative (Grüne)

LIF = Liberales Forum (Heide Schmidt

NEUTR: Die Neutralen Österreichs

KPÖ = Kommunistische Partei Österreichs

CWG = Christliche Wählergemeinschaft

FDP =

4.10.1997 Bauschuttdeponie

Die Bauschuttdeponie Pürach wird zu Jahresende eingestellt, dafür kann ab Juli wieder Aushubmaterial abgeladen werden. (OÖ. Nachrichten 4.10.1997)

19.10.1997 Gemeinde trauert um Angelika Hofstadler (Informationsblatt 7/1997)

Tief erschüttert hat die Nachricht vom plötzlichen Ableben der Mitarbeiterin, Frau Angelika Hofstadler, Am Teich 38, welche am 19. Oktober 1997 im 44. Lebensjahr an Gehirnschlag plötzlich verstorben ist.

Frau Hofstadler war seit 1. September 1989 als gruppenführende Kindergärtnerin in unserem Kindergarten beschäftigt

Ihre pädagogischen Fähigkeiten, ihre einfühlsame Art und ihre gewissenhafte Dienstauffassung machten es ihr leicht, sich die Zuneigung der Kinder, das Vertrauen der Eltern und die Wertschätzung ihrer Mitarbeiterinnen zu erwerben.

Wir werden sie nie vergessen!

Bürgermeister, Funktionäre und
Bedienstete

der Gemeinde Luftenberg a. d. Donau

Frau Angelika Hofstadler hinterläßt ihren Gatten, einen 20jährigen Sohn und eine 10jährige Tochter.

20.10.1997 Straßensanierung in Abwinden

Mit dem Projekt der Sanierung der Ortsdurchfahrt Abwinden, deren erste Bauetappe vor kurzem begonnen wurde, wird ein erster Schritt zur Umsetzung des Verkehrskonzeptes in Richtung Verkehrsberuhigung, wie die DI Kleiner angeregt hat, gemacht. Größere Aufwendungen bereitet die Ableitung der Niederschlagswasser, weil durch die völlige ebene Lage viele Einlaufschächte zusätzlich gesetzt werden müssen. (SPÖ Luftenberg Aktuell 95/1997)

27.10.1997 Kanalbau BA 07

Mit dem Bauabschnitt 07 werden die letzten Siedlungsgebiete (Knierübl-Gröbetsweg, Oberfeldstraße, Hintbergweg) an das Kanalnetz angeschlossen. Der Baubeginn erfolgte in der letzten Oktoberwoche. Um den festgelegten Fertigstellungstermin im Herbst des kommenden Jahres halten zu können, wird die bauführende Firma Illigmann aus Steyr im kommenden Frühjahr insgesamt 3 Arbeitspartien einsetzen. Die Kosten für dieses Projekt belaufen sich, dank der sehr niedrigen Baupreise, auf lediglich 15 Millionen Schilling netto, und liegen damit erheblich unter den ursprünglich befürchteten Kosten.

27.10.1997 Bauland wurde wieder Acker

Rückwidmung brachte Grundkäufer um erhoffte Millionen

Bauland wurde wieder Acker: Linzer beklagt „Mega-Skandal“

Millionenverluste durch eine Grundstückwidmung beklagt ein Linzer Geschäftsmann und will nun gegen die Gemeinde Luftenberg vor Gericht gehen: Ein Wohnbauprojekt scheiterte, die Gründe wurden rückgewidmet, ihr Verkauf an den Linzer für nichtig erklärt. Er spricht von einem „Mega-Skandal“, ist bei dem Deal aber auch selbst in schiefes Licht geraten.

Um seinen vier Kindern ein einträgliches Erbe zu sichern, ließ ein Altbauernpaar in Luftenberg (Peter und Anna Höller, Oberfeldstraße 22, vulg. Pirklbauer bzw. Horner) 100.000 Quadratmeter Landwirtschaftsgrund als Bauland widmen, bei der Vermarktung über eine Maklergesellschaft gab es aber Probleme. Daraufhin schlug der damalige Schwiegersohn Johann H. (44) den verschuldeten Eheleuten vor, die gründe pro forma zu kaufen und für sie zu verwerten. Die Altbauern verkauften - ein Schritt den sie später bereuen.

Denn das von Johann H. erwartete Großprojekt kam nicht zustande. Die alten Leute fühlten sich von ihrem inzwischen geschiedenen EX-Schwiegersohn übers Ohr gehauen und fochten den Kaufvertrag an - mit Erfolg, denn nach Ansicht der Gerichte bis hinauf zum Obersten waren sie altersbedingt nicht voll geschäftsfähig, sie wurden unter Sachwalterschaft gestellt und der Verkauf für nichtig erklärt.

Zuletzt gingen die Baulandpläne der Altbauern überhaupt in die Binsen: Mit der Begründung, daß jahrelang nichts weitergegangen sei und die Aufschließungskosten für die Gemeinde zu hoch wären, wurde das Areal vom Gemeinderat in Nutzgrund rückgewidmet. (Höchstgericht: Siehe Chronik 1995, Seite 5)

Dagegen will Johann H. nun gerichtlich vorgehen. Er wirft der Gemeinde Parteilichkeit im Interesse des benachbarten Golfplatzes vor, die Gemeinde mutmaßt, das ganze Projekt wäre nur inszeniert worden, um Banken Kredite herauszulocken. Für alle Beteiligten gilt die Unschuldsvermutung. (Kronenzeitung, 27.10.1997)

1.11.1997 Totenbildersammlung

Zu Allerheiligen und am Allerseelentag, 2. November stellte der Heimatverein seine äußerst interessante Totenbildersammlung im neuen Amtsgebäude der

Öffentlichkeit vor. Die Totenbilder sind in Klarsichthüllen eingepackt und so wurden jeweils 6 Folien auf einen Karton mit Reisschnur befestigt. Die Kartons wurden entweder an die Wand des Ganges und an die Fenster auf Saugknöpfen aufgehängt.

Am Allerheiligentag waren etwa 30 Besucher gezählt und am Sonntag (Allerseelentag) kamen etwa 100 Besucher zu dieser ausgestellten Totenbildersammlung.

5.11.1997 Neuer Gemeinderat konstituiert!

Der neugewählte Gemeinderat hielt am 5.11. seine konstituierende Sitzung ab. Im Rahmen dieser Sitzung wurden auch Bgm. Karl Buchberger, VzBgm. Manfred Spindler sowie die Gemeindevorstände vom Bezirkshauptmann HR Dr. Heinz Steinkellner angelobt. HR. Steinkellner ersuchte in seiner Festrede alle Mitglieder des Gemeinderates um ihren Einsatz für die Gemeinde.

In diesem Zusammenhang stellte der Bezirkshauptmann lobend fest, daß die Gemeinde Luftenberg an der Donau, trotz eines gewaltigen Investitionsvolumens in den letzten Jahren, geordnete Finanzen vorweisen kann, und eine der niedrigsten Verschuldungsquoten im Bezirk Perg hat. Mit der Verschuldung liegt Luftenberg an 17. Stelle und mit der Finanzkraft liegt die Gemeinde an 10. Stelle des Bezirkes Perg mit ihren 26 Gemeinden.

Im einzelnen sind die Ausschüsse nun folgendermaßen besetzt.

Prüfungsausschuß: Obfrau Elfriede Pachleitner, ÖVP

Ausschuß für örtliche Raumplanung und Umweltfragen:

Obmann Josef Leimhofer, SPÖ

Ausschuß für Soziale Angelegenheiten und Familienfragen:

Obmann Vbgm. Manfred Spindler, SPÖ

Ausschuß für Schul-, Kindergarten, Kultur, Sportangelegenheiten und Jugendfragen:

Obmann Gottfried Winkler, SPÖ

Ausschuß für Bau und Straßenbauangelegenheiten:

Obmann Ferdinand Böhm, ÖVP

Als Fraktionsobmänner wurden bestellt:

SPÖ: Leimhofer Josef ÖVP: Strasser Manfred FPÖ: Huemer Hermann
Manfred Strasser legte am 12.3.1998 seine Funktion zurück.

Referatsverteilung im Gemeindevorstand

Für den Gemeindevorstand wurde vom Bürgermeister folgende Referatseinteilung vorgenommen:

Bgm. Karl Buchberger, Fachlehrer, Opalweg 19:

Vertretungskörper, Hauptverwaltung, Personal, Öffentlichkeitsarbeit, Rechtsangelegenheiten, Wahlen, Bau- und Feuerpolizei, Feuerwehr und KHD, Ortspolizei. Angelegenheiten, Wasserversorgung, Abwasserentsorgung, Abfallbeseitigung, Friedhofswesen, Bau- und Wirtschaftshof, Finanz- und Vermögensverwaltung.

Vbgm. Manfred Spindler, Pensionist, Friedingerweg 9:

Soziale Wohlfahrt und Wohnbauförderung, Gesundheitsdienst, Rettungs-

dienst

GV Josef Leimhofer, Postenkommandant in Steyregg, Hofleiten 5:

Örtliche Raumplanung, Umwelt-, Natur- und Landschaftsschutz, Straßenverkehrsrechtliche Angelegenheiten, Post- und Fernmeldeverkehr.

GV Gottfried Winkler, BB-Beamter (Gewerkschaft), Mensdorffstraße 1:

Unterricht, Erziehung, Sport und Wissenschaft, Kunst, Kultur und Kultus, Parkanlagen und Kinderspielflächen.

GV Manfred Strasser, Angest. Raiffeisenzentralbank in Linz,

Luftenbergstraße 60: legte am 12.3.1998 seine Funktion zurück

Kontrollwesen, Förderung von Handel, Gewerbe, Industrie, Fremdenverkehr und Landwirtschaft

GV Peter Seitz, Angestellter, Türkisweg 5:

Zivilschutz und Landesverteidigung, Neubau von Wasserversorgungs- und Abwasserbeseitigungsanlagen, Neubau Gemeindestraßen, Gehsteigen, Radweg, Wanderwege, Land- und forstwirtschaftlicher Wegebau (Güterwege).

GV Hermann Huemer, Bautechniker, Hintbergweg 79:

Flurpolizei, Flurschutz, Vetrinärpolizeiliche und veterinärmedizinische Maßnahmen, Tierseuchenbekämpfung, Tierkörperbeseitigung, Jagd und Fischereiwesen.

9.11.1997 Erster Martinilauf in Luftenberg

Der Startschuß zum 1. Luftenberger Martinilauf am 9.11. wurde um 10,30 Uhr auf der Askö-Sportanlage abgegeben. Die Laufgruppe „Lauf mit“ lud alle Laufbegeisterten ein, sich bis spätestens 10 Uhr im Gemeindezentrum gegen Nenngeld anzumelden. Die zu bewältigende Strecke, mit einer Länge von 7,4 km, ist landschaftlich sehr reizvoll und durchgehend asphaltiert. Jeder Teilnehmer nahm am Laufbuffet teil. auf die Gesamtsieger warteten Warengutscheine. Die Veranstaltung war vereinsoffen. An diesem Lauf nahmen insgesamt 27 Läuferinnen und 120 Läufer teil. Für den Veranstalter unter Leitung von Gemeindecart Dr. Dibold war es ein voller Erfolg.

12.11.1997 Abendessen des Redaktionsmitglieder und der Lektoren des Heimatbuches von Luftenberg

Herr Bgm. Karl Buchberger lud das Redaktionssteam: Erhard Wansch, Johann Krieger, Gerlinde Prinz, Hubert Gründlinger, Fotograf Franz Mistlberger, und die Lektoren: Bezirksschulinspektor Erwin Hölzl, und Dipling. Dr. mont. Meinhard Truppe zu einem Abendessen im Gasthaus Brigitte Böhm, „Marktstuben“ in St. Georgen/G. ein.

14.11.1997 Das Luftenberger Heimatbuch wird vorgestellt

Die Vorstellung dieses Werkes wurde um 18 Uhr im Mehrzwecksaal im Rahmen einer kleinen Feier durchgeführt. Eingeladen waren die Gemeinderäte, die Obmänner der verschiedenen Vereine, die Ehrenbürger der Gemeinde Luftenberg, Herr Pfarrer Mag. Franz Benezeder, Obmann des Heimatpflegvereines von St. Georgen/Gusen OSR Neuschwandtner mit einigen Mitgliedern dieses Vereines, die Lektoren Hölzl und Truppe und die Mitglieder des Arbeitskreises des Heimat-

vereines Luftenberg.

Die Trachtenkapelle Luftenberg spielte einige Musikstücke zur Begrüßung der Festgäste beziehungsweise zur Einstimmung für die Vorstellung des Heimatbuches. Herr Bürgermeister Karl Buchberger begrüßte die Festgäste und dankte gleichzeitig dem Redaktionsteam für die vielen Arbeitsstunden, die in unentgeltlicher Weise geleistet worden sind.

Der Fotograf Franz Mistlberger führte eine meisterhafte Diaschau vor, welche die Schönheiten von „Luftenberg“ zeigte. Man sah sehr schöne Landschaft, bunte Blumen, schöner Blumenschmuck an manchen Luftenberger Häusern und gekonnte Tieraufnahmen.

Anschließend dankte der Obmann des Heimatvereines Hans Krieger allen Mitarbeitern, die wesentlich am Zustandekommen dieses Buches beigetragen haben und wünschte, daß das Luftenberger Heimatbuch bei der Bevölkerung gut ankommt und den Lesern auch etwas Freude bereitet. Im Anschluß an diese kleine Feier gab es belegte Brote, die von den Luftenberger Bäuerinnen angerichtet wurden. Aber auch für den Durst war gesorgt, es stand Bier, Wein und alkoholfreie Getränke zur Verfügung. An diesen Abend wurden bereit 60 Bücher verkauft.

19.11.1997 „Das Luftenberger Heimatbuch ist fertig.

Rückblick auf 6000 Jahre auf über 450 Seiten

„Gut Ding braucht Weile“, Dieses Sprichwort trifft auf das soeben fertig gestellte Heimatbuch der Gemeinde Luftenberg an der Donau allemal zu. Nicht weniger als 15 Jahre reichen die Bemühungen des Heimatvereines zurück, die Geschichte Luftenbergs in einem Heimatbuch festzuhalten. Über Jahre hinweg wurde gearbeitet, um die Vergangenheit bis ins Detail zu erforschen und in Wort und Bild darzustellen. Daneben findet sich aber noch reichlich Platz, um auch das gegenwärtige Leben sowie die vielfältige Natur in Luftenberg in seiner ganzen Vielfalt festzuhalten.

Inhaltlich reicht das Themenspektrum in diesem bis ins kleinste Detail sorgfältig recherchierte Buch von der ersten Besiedlung Luftenbergs um 4000 v. Chr. Über die Burg und Herrschaft Luftenberg bis zu einem aktuellen Porträt von Menschen, Vereinen und Natur. Die eigens für dieses Buch zusammengestellte Häuserchronik Luftenbergs reicht zum Teil bis ins 16. Jahrhundert zurück und zeichnet sich durch eine fast schon wissenschaftliche Genauigkeit aus.

Bei dieser Themenvielfalt ist es durchaus nicht mehr verwunderlich, daß das Redaktionsteam mit Hans Krieger, Erhard Wansch, Gerlinde Prinz, und Hubert Gründlinger in den letzten zweieinhalb Jahren wöchentlich zusammentraf, um an einzelnen Kapiteln und der Illustration zu arbeiten. Letztere stammt übrigens überwiegend aus dem reichhaltigen Fotoarchiv von Franz Mistlberger. Seine fast ausschließlich in Farbe abgedruckten Fotos sind es, die gemeinsam mit den Illustrationen von Ulrike Hofbauer den Charakter des Buches wesentlich mitbestimmen.

Das Luftenberger Heimatbuch ist ab sofort in allen Banken des Ortes, im Gemeindeamt sowie im Pfarrhof St. Georgen/Gusen um S 360,-- erhältlich.

Aus:

(„Der Perger, vom 19.11.1997“)

19.11.1997 Vorläufiges Aus für Zubringer Luftenberg

In dem jahrelangen Konflikt um die Planung eines Zubringers zur B3 im Raum Luftenberg – St.Georgen/Gusen ist offensichtlich eine entscheidende Wende eingetreten, die das Projekt auf längere Zeit verzögert, wenn nicht gar endgültig zu Fall bringt⁶. Wie Landesrat Franz Hiesl der Bürgerinitiative B3-Zubringer in einem Brief mitteilte, zieht die Straßenbauabteilung des Landes im nun schon über drei Jahre laufenden Naturschutzberufungsverfahren den Genehmigungsantrag „wegen Aussichtslosigkeit“ zurück. „Es bestehen Zweifel über die Wirkung des Projekts. Deshalb sind wir übereingekommen, erst die Umfahrung Perg fertigzubauen und die weitere Verkehrsentwicklung abzuwarten“, verlautet dazu Hiesls Pressesprecher Rechberger. Hiesl selbst zu dieser Entscheidung: „Das ist zwar kein Aus für alle Zeiten aber zumindest eine längere Nachdenkpause.“

Der Sprecher der Bürgerinitiative, Dr. Christoph Freudenthaler, unterstellt nun den betroffenen Gemeinden, diese Entwicklung den Bürgern nicht mitgeteilt zu haben: „In den zahlreichen Rundschreiben der Gemeinden wurde weder über diesen Rückzug des Landes noch über die Inhalte des Verkehrskonzepts, das weiterhin am Zubringer festhält, kaum eingebunden und erst von der Bürgerinitiative über die Details informiert.“

(Aus: Der Perger, Mittwoch,

19.11.1997)

B3 – Zubringer – vorerst auf Eis gelegt!

Zu der von LR Hiesl angeordneten Zurückziehung des Genehmigungsantrages für den Zubringer im Naturschutzverfahren möchte ich folgendes anmerken:

1. Die Zurückziehung des Antrages hängt wahrscheinlich primär mit den leeren Kassen der Landesbaudirektion zusammen. Wie LR Hiesl feststellte, hat der Bau der Umfahrung Perg Vorrang. Dies müssen wir, wenn auch mit Enttäuschung, zur Kenntnis nehmen.
2. Der Zubringer zur B3 ist eine der wesentlichen Folgerungen aus dem Verkehrskonzept. Er bietet die einzige Möglichkeit, die Ortsgebiete von Abwinden, Statzing und Luftenberg von der ohnehin bereits vorhandenen und in Zukunft nach den Prognosen nochmals 30% steigenden Verkehrslawine zu entlasten.
2. Der Grund im gesamten Trassenverlauf wurde von den Gemeinden Luftenberg und St.Georgen/Gusen sowie vom Land OÖ. Bereits angekauft und im laufenden Grundzusammenlegungsverfahren ausgeschieden.
4. Im kommenden Jahr wird auf der ausgeschiedenen Trasse im Zusammenlegungsgebiet mit dem Wegebau zur Erschließung der landwirtschaftlichen Gründe begonnen.
5. Als Bürgermeister fühle ich mich der Mehrheit der Luftenberger Bevölkerung verpflichtet. Im Rahmen der Gemeindeanalyse stufte die große Mehrheit der Luftenberger Bevölkerung die Errichtung des Zubringers sowie Maßnahmen der Verkehrsberuhigung als sehr **wichtig** oder **wichtig** ein! (Informationsblatt 8/1997)

B3-Zubringer Bürgerinitiative

Mit dem Kopf durch den Asphalt?

Seit vielen Jahren kämpfen die Bürgermeister von St.Georgen und Luftenberg für den Bau des B3-Zubringers. Zugleich läßt sich seit Jahren beobachten, daß der Bau des Zubringers nicht umsetzbar ist, da er nicht wirklich notwendig ist.

Trotz vieler negativer Naturschutzgutachten, trotz der negativen Gutachten eines Verkehrsexperten, trotz der negativen Stellungnahmen der Umweltschutzverwaltung, ja sogar trotz eines negativen Naturschutzbescheides des Bezirkshauptmannes ließen sich die Gemeinden um viel Geld ein Verkehrskonzept erstellen, um den B3-zubringer doch noch irgendwie zu retten.

Und just jetzt, nachdem dieses Verkehrskonzept vorliegt, zieht selbst Straßenbaulandesrat Hiesl den Genehmigungsantrag für den Zubringer wegen Aussichtslosigkeit zurück. Auch die Oppositionsparteien lehnen mittlerweile das vorliegende Verkehrskonzept einhellig ab.

Die Bürgermeister aber stellen sich weiterhin taub und wollen weiterhin für den B3-Zubringer kämpfen. – Wie schon seit vielen Jahren.... Wie lange werden die Bürgermeister der Bevölkerung den B3-Zubringer noch versprechen und wann werden sie endlich verstehen, daß die Ortsentwicklung nicht weiterhin auf eine Straße ausgerichtet werden kann, die entweder gar nicht oder zumindestens auf lange Sicht nicht gebaut werden kann?

Wäre eine Denkpause, in der auf den Zubringer für die weitere Ortsplanung verzichtet wird, nicht ein vernünftiger und gehbarer Weg, um diesem jahrelang Konflikt endlich beizulegen?

Medieninhaber: Bürgerinitiative B3-Zubringer. F.d.I.v. Christoph Freudenthaler, Am Bahnhof 52, Heinrich Leibetseder, Josef Prinz, Wimminger Str. 16..Flugblatt v. 4.12.1997

23.11.1997 Elisabeth-Sammlung

In der Pfarrkirche St.Georgen/Gusen wurde am Sonntag den 23.11. an den beiden Gottesdiensten die Elisabeth-Sammlung durchgeführt, die über S 35.000,- einbrachte.

24.11.1997 Zunehmendes Problem: Jugendliche Radaubröder

In jüngster Zeit häufen sich die Beschwerden darüber, daß – speziell im Ortsbereich Abwinden - jugendliche Krakeeler die Nachtruhe der Bürger stören. Ausgehend vom dortigen Tanzcafe („Amadeus“) ziehen Burschen und Mädchen, oft nicht älter als 15 – 16 Jahre, grölend und lärmend durch Abwinden. Moped- und Autolärm reißt die Bürger aus dem Schlaf. Flaschen werden auf der Straße bzw. Gehsteigen zerschlagen, Mistkübel umgeleert, Straßenlaternen beschädigt, Abfälle finden sich in den an die Straße grenzenden Grundstücken. Doch damit genug: Es kommt immer wieder zu Sachbeschädigungen und lebensgefährlichen Lausbübereien! Kürzlich haben besonders verantwortungslose Zeitgenossen Ka-

naldeckel herausgehoben. Es grenzt an ein Wunder, daß es keinen Unfällen gekommen ist.

(Aus: Informationsblatt 8/1997)

In dieser Angelegenheit wird es am 02. Dezember 1997 ein gemeinsames Gespräch mit betroffenen Bürgern Cafebetreiber, Gendarmerie- und Behördenvertreter geben. Der Bürgermeister Karl Buchberger hofft, daß es dabei gelingt, eine vernünftige Lösung zu erzielen.

24.11.1997 Nachtragsvoranschlag

Einstimmig wurde in der Gemeinderatssitzung vom 20.11. der Nachtragvoranschlag für 1997 beschlossen. Der **Ordentliche Haushalt** weist gegenüber dem Voranschlag 1997 eine Steigerung um S 5.466.000.- auf und konnte in Einnahmen und Ausgaben von je S 50.119.000.- ausgeglichen erstellt werden.

Die Steigerung der Einnahmen ist vor allem auf den Verkauf des alten Amtsgebäudes (35,7%) sowie auf erhöhte Finanzausweisungen des Bundes nach dem Finanzausgleichsgesetz (31,9%) und auf Mehreinnahmen bei den betrieblichen Einrichtungen (25,4%) zurückzuführen.

Der Großteil der Mehreinnahmen, nämlich S 3.281.000.- (60%) wurde zur Verringerung des Abganges im Außerordentlichen Haushalt verwendet. Weiters fielen größere Mehrausgaben für die Erneuerung des Wasserleitungs- und Kanalnetzes an. Der Außerordentliche Haushalt weist Gesamteinnahmen von S 23.801.000.- und Ausgaben von S 33.449.000.- auf. Der Abgang beträgt somit S 9.648.000.-. Der größte Teil des Abganges im AO Haushalt ist im neuen Gemeindeamt begründet. Hier beträgt der Abgang S 8.216.000.-, welcher laut Finanzierungsplan durch 2 Bedarfszuweisungen des Gemeindeferates der OÖ Landesregierung in Höhe von je 5 Millionen Schilling im Jahr 1998 und 1999 abgebaut werden kann.

Auch aus Sicht der Maastricht-Kriterien weist der Voranschlag eine wesentliche Verbesserung auf, konnte doch durch sparsamste Haushaltsführung der Abgang von ursprünglich 16,7 Millionen Schilling auf 9,9 Millionen Schilling gesenkt werden.

(Info-Blatt Gemeinde Luftenberg 8/1997, 24.11.1997)

27.11.1997 Wettbewerb für Herbstrezept

Frau Gabriele Hozleithner, Hintbergweg 6, Luftenberg a. d. Donau konnte mit ihrem Herbstrezept den ersten Preis erzielen. Die Fachjury entschied sich für das Herbstrezept: Carpaccio vom Rehfilet, Rehrücken in Buttermilchbeize, Nuss-Schmarren mit Weintrauben und Kürbistorte. „Alles schmackhaft und gut nachzukochen“, waren die Fachleute einig. Als 1. Preis gab es ein Abendessen mit Freunden in „Sturms Wirtshaus“ auf dem Linzer Pöstlingberg im Wert von 5000 Schilling.

30.11.1997 Fünf Kilometer langer Ölteppich auf der Donau

Von VOEST-Hafen bis Kraftwerk Asten – Abwinden Ob der größte je bei Linz auf die Donau gelangte Ölteppich negative Auswirkungen auf die Ökologie hat, war

am Sonntag noch nicht feststellbar: Vom VOEST-Hafen bis zum Kraftwerk Abwinden – Asten trieb ein dünner Film auf der gesamten Strombreite – völlig unklar war gestern noch der Verursacher.

Eine Schiffsbesatzung hatte Sonntagvormittag den Ölfilm entdeckt und Alarm geschlagen. Es wurde zwar rasch festgestellt, daß das Öl im Bereich des VOEST-Hafens in die Donau gelangte – woher es aber kam, war bis Sonntagabend nicht eruierbar. Im Werk wurde keine Panne festgestellt. So floß weiterhin Öl nach, während 15 Mann der Feuerwehr Luftenberg fünf Kilometer stromabwärts im Bereich des Kraftwerkes Abwinden – Asten sowie an den Donauufeln Ölsperren errichteten.

Der Einsatz wurde durch zwei Umstände erschwert: Erstens waren die vielen ausgedehnten Ölinseln wegen des Regens kaum erkennbar, zweitens wurde die Schifffahrt nicht gestoppt, um sie nicht durch Terminversäumnisse zu schädigen. „Allerdings haben Frachtschiffe die Einsatzstellen ganz langsam passiert, so daß das aufgefangene Öl nicht über die Sperren geschwappt wurde“, schilderte der Einsatzleiter.

(Kronenzeitung 1.12.1997, Seite 17)

30.11.1997 Jubiläumskonzert 1997 „20 Jahre Trachtenkapelle

Um 14:30 Uhr wurde das Jubiläumskonzert in der (etwa 400 Besucher) vollbesetzten Aula der Hauptschule abgehalten. Das Programm des Jubiläumskonzerts war wieder sehr gut ausgewählt:

Feierlicher Auftakt-----Komponist Walter Nöbauer
Marcia in F-----Franz Schubert
Suite 1800-----Robert Alexander Schubert
Der Puppenspieler -----Heitere Ouvertüre v. Hans Hartwig
Petite Fleur – kleine Blume-----Sidney Bechet
Ein Schöner Tag
Jubiläumus-Marsch-----Walter Nöbauer
Nach der Pause spielten die Jungmusiker der Gemeinde Luftenberg.
Musik und gute Laune-----W. Linder, arr. Franto Linharek
Tisnovanka-Polk -----Antonin Zvacek
Gummi Mambo -----Louiguy
Wein nicht um mich Argentinien -- Andrew Lloyd Webber
Feuerfest-----Polka Josef Strauß op. 269
Dort tief im Böhmerwald -----Walzer v. Franz Bummerl
Einen Jodler hör ich gern -----Lubanek, Karner, Lechner arr. W. Nöbauer

Bei diesen letzten zwei Stücken sang die Sängerin Eva Lumetsberger, aus Schönau im Mühlviertel die eine ausgebildete Sängerin mit angenehmer Stimme ist, außerdem sang sie das Luftenberger Lied, das von Walter Nöbauer komponiert und getextet worden ist.

47-er Regimentsmarsch von J. F. Wagner

Die Erste Sparkasse und die Raiffeisenbank Luftenberg stellten sich mit Geldspenden ein, die der Verein immer nötig hat.

Franz Scheuringer, der in Luftenberg als Schnitzer sehr bekannt ist, spendete der Jubilierenden Trachtenkapelle ein Kruzifix, das in einer eigenen Feier von Herrn

Pfarrer Mag. Franz Benezeder geweiht wird und im Probenlokal einen Ehrenplatz erhält. Die Musikerfrauen und freiwillige Helferinnen und Helfer verkauften in der Pause verschieden belegte Brote, selbstgebackene Mehlspeisen, dazu gab es alkoholische, alkoholfreie Getränke sowie Sekt mit Orange aber auch Kaffee wurde angeboten.

6.12.1997 Erst Nikolo-Markt in Luftenberg, Samstag ab 15:00 Uhr

Unser neuer Ortsplatz in Statzing bietet sich förmlich für Veranstaltungen an. So gab er für das Laternenfest am 11.11. des Kindergartens eine stimmungsvolle Kulisse ab, wovon sich viele Gemeindebürger überzeugen konnten. Als nächste Veranstaltung war ein Nikolomarkt geplant, den Luftenberger Vereine unter Federführung des Heimatvereines heuer erstmals durchgeführt.

Die Örtlichen Vereine boten Selbstgebasteltes zum Kauf an, außerdem gab es Glühmost, Punsch, Glühwein, Bratäpfel, gefüllte Äpfel, Kekse, Weihnachtsbäckereien. Die Ortsbäuerin Frau Schöfl, Stumptnerbäuerin und die Bäuerin vom Schallerhaus backten frische Bauernkrapfen, die den Besuchern besonders mundeten. Die Männer der Freiwilligen Feuerwehr Luftenberg und Pürach verkauften bis 10 Uhr abends etwa 200 paar Bratwürsteln mit Sauerkraut. Der Imker Gustav Fröhlich bot an seinem Stand eigene Erzeugnisse, Bienenhonig und sehr schön geformte Bienenwachskerzen und aus Wachs gegossene Engelsfiguren. Auch die Bäuerin „Heigl am Berg“ verkaufte Geselchtes und Fleischwaren aus der eigenen landwirtschaftlichen Erzeugung. Insgesamt wurde an 17 Verkaufständen Waren angeboten haben, alle waren mit dem Umsatz alle zufrieden, denn die Luftenberger Besucher kamen sehr zahlreich.

Nur gab es mit der Stromversorgung größere Schwierigkeiten, weil immer wieder Sicherungen wegen Überlastung durchbrannten und manche Kocher und Öfen ohne Strom waren

„Einen wahren Ansturm erlebte der vom Heimatverein Luftenberg unter Führung von Johann Krieger sen. initiiertes Nikolausmarkt. Geschätzte 500 Besucher sorgten dafür, dass mancher Stand schnell „trocken gelegt“ wurde.

17.12.1997 Container (67) Standplätze (12) im Gemeindegebiet von Luftenberg/Donau

	Weißglas	Buntglas	Papier u. Karton	Metallverpackungen	Kunststoff-Verbundstoffverpackung
Florianiweg	2	1	3	2	2
Europaweg/Schule			1		
Luftensteinerstraße	1	1	2	1	2
Bernsteinstraße	1	1	2	1	2
Bahnhof	1	1	2	1	1
Abwinden-Dorf	1	1	2	1	1
Trafo-Treff				1	
Radwanderweg	1	1	1	1	1
DOKW Abwinden/Asten	1	1	1	1	1

Sperrmüllplatz	1	1	3	1	
Hofleiten	1	1	1	1	1
WELLA-Straße	1	1	4	1	2

28.12.1997 Feuer vernichtete Selchfleisch

Beißender Rauch und Geruch weckte Paar

Von beißendem Brandgeruch in ihrem Elternhaus in Luftenberg/Donau wurden in der Nacht zum Sonntag die 20jährige Magdalena Huemer und ihr Freund aufgeschreckt. Die junge Frau verständigte ihren Vater Landwirt Johann Huemer, Lewinger, Dorf 28, schnappte sich einen Handfeuerlöscher und bekämpfte das Feuer in der Selchkammer. Bei dem Brand wurden insgesamt 300 Kilo Fleisch vernichtet. Ursache war vermutlich eine Überhitzung des „Schwedenofens“, die letztlich Fett entzündete.

(Kronenzeitung, Montag, 29.12.1997)

(Kronenzeitung, Montag, 29.12.1997)

31.12.1997 Bevölkerungsbewegung: Einwohner

Geburten 1996 41 Hauptwohnsitze: 1996 3.521

Geburten 1997 35 Hauptwohnsitze: 1997 3.550

Zweitwohnsitze: 1996 1.005

Zweitwohnsitze: 1997 1091

Sterbefälle: 1996 21

Sterbefälle: 1997 14

In der Pfarre St.Georgen/Gusen gab es 1997 54 Kirchenaustritte (1996 = 85) und 10 Personen kehrten wieder in den Schoß der Kirche zurück.

Österreich 1.2.1997 Wirtschaft bleibt schwach

Bis 2001 nur rund zwei Prozent Wachstum:

Wien. Auch in den nächsten Jahren wird es kaum stärkere Impulse für die heimische Wirtschaft geben. Das Institut für Höhere Studien rechnet mit durchschnittlichen Wachstumsraten von 2.1 Prozent im Jahr. Die Warenexporte steigen zwar jährlich um knapp 7 Prozent, allerdings soll sich die Inlandsnachfrage schwächer entwickeln. Da die Einkommen kaum wachsen werden, müssen viele Österreicher vermehrt auf ihre Ersparnisse zurückgreifen. Der private Konsum wird zurückgehen.

Der Arbeitsmarkt wird sich nicht entspannen. Die Arbeitslosenrate, derzeit bei sieben Prozent, wird 1998 mit 7.6 Prozent den Höhepunkt erreichen. Die Inflation soll bei 2,2 Prozent liegen.

(Kronenzeitung vom 1.2.1997)

5.2.1997 Rekordarbeitslosigkeit von 301.982 schockt Österreich

Das hat es seit Kriegsende in Österreich noch nie gegeben: Die Zahl der Arbeitslosen durchbrach Ende Jänner schockartig die „Schallmauer“ von 300.000. Das entspricht einer nationalen Arbeitslosenrate von 9,2 Prozent. Nur als schwa-

cher Trost kann gelten, daß wie im EU-Vergleich relativ günstig dastehen.

Vom Anstieg der Arbeitslosigkeit gegenüber Dezember 1996 waren besonders die Baubranche, das Gewerbe und die Industrie betroffen.

Ähnlich hohe Arbeitslosenraten (in Prozent) hatte es Anfang der 50er Jahre gegeben. Damals gab es aber weniger Beschäftigte, so daß die Anzahl der Arbeitslosen weit unter den jetzt 300.000 gelegen ist.

In den EU-Ländern sind 20 Millionen Menschen ohne Arbeit; Deutschland meldete zuletzt 4,4 Millionen Personen, die eine Arbeit suchen.

(Kronenzeitung, 5.2.1997)

Arbeitslosigkeit:

Ein typisches Beispiel ist für unsere Zeit:

„Jene, denen es schlecht geht, rationalisieren, um wettbewerbsfähiger zu werden. Die Guten machen es genauso, um ihren Vorsprung nicht zu verlieren. Neue Arbeitsplätze können derzeit nicht so rasch entstehen, wie alte verloren gehen. Die Experten rechnen, daß der Höhepunkt der Arbeitslosigkeit erst 1998 erreicht wird.“

Kronenzeitung vom 8.2.1997

„Firmen, die Gewinne erwirtschaften, verlegen ihre Produktionsstätten in den Osten, um noch höhere Gewinne zu machen, weil die Löhne in Tschechien oder in Asien weit niedriger als in Österreich sind. (Siehe Semperit Werke in Niederösterreich)

„Wenn unsere Arbeiter und Angestellten keine Verdienstmöglichkeit haben, können sie auch die Produkte aus den Lohnbilligländern nicht mehr kaufen?“

Deutsche und amerikanische Spezialfirmen, die damit beschäftigt sind, österreichische Unternehmen zu beraten, wo man Arbeitsplätze einsparen beziehungsweise wegrationalisieren kann. Diese Beratungsfirmen kosten Millionen von Schilling, aber neue Arbeitsplätze zu schaffen, das verstehen sie nicht, daß haben sie nicht gelernt.“

(Das meint der Chronist)

21. 3. 1997 Rekord: Über 200.000 sind in der Frühpension

Wien. - Im Februar gab es erstmals über 200.000 Frühpensionisten: Damit hat von insgesamt 956.000 Pensionisten fast jeder fünfte das gesetzliche Pensionsalter noch nicht erreicht. Zum Vergleich: 1993 waren 113.000 in Frühpension. Die meisten gehen vorzeitig in Pension, weil sie schon ihre „Versicherungsjahre“ erreicht haben. Ein Grund für den Anstieg der Frühpensionen ist auch der starke Druck am Arbeitsmarkt.

Arbeitslosigkeit in Europa

Arbeitslosenrate in Prozente

Schweden	7,6	Deutschland	10,3
Dänemark	9,2	Österreich	4,0
Schweden	13,2	Italien	12,2
Finnland	16,4	Irland	12,4
Niederlande	7,0	Portugal	7,4
Frankreich	12,1	England	7,9
Luxemburg	2,9	Spanien	22,9
Griechenland	10,2		

Arbeitslosenquote der Bundesländer

(März 1997; in %; lt. Arbeitsmarktstatistik)

Stand März 1997, in % Stand: Mai 1997, in %

Salzburg 4,9 % 4,9

Vorarlberg 5,7 % 6,4

Oberösterreich 5,9 % 4,5

Tirol 6,0 % 6,9

Niederösterreich 7,8 % 5,8

Wien 8,5 % 7,9

Steiermark 9,3 % 7,1

Kärnten 10,7 % 7,4

Burgenland 10,9 % 6,5

Aus: OÖ Spiegel der Raiffeisenbank 2/1997 **Schweiz 6,4**

Bayern 8,3

Aus: Oberösterreich

19.9.1997 Rumäne lebte von Einbrüchen

228.420 Schilling Schaden richtete ein 27jähriger Rumäne bei Einbrüchen in acht Gasthäusern in OÖ. an. Jetzt wurde er in Bad Leonfelden festgenommen: Der Mann war mit einem gestohlenen Auto unterwegs und lebte von der Einbruchsbeute. (Aus: Kronenzeitung vom 19.9.1997)

Albanien

4. März 1997 Jeder 2. Albaner will weg: Europa droht nun Rekord-Flüchtlingswelle

Tirana/Wien. Europas Armenhaus, in dem weder Kommunismus noch Kapitalismus funktionieren, droht nun vollends in einem Bürgerkrieg-Chaos jahrhundertalter Stammesfehden zwischen Nord- und Südalbanern zu versinken! Kein Wunder daher: Laut Umfragen will es sich jeder zweite der bald vier Millionen Albaner im Ausland verbessern.

Bulgarien 28. 3. 1997 Karfreitag: Stiller Hungertod in Bulgarien

Ein Mann bricht in Sofia entkräftet zusammen und stirbt. Seine verzweifelte Frau kann ihn nicht retten. Ratlos beobachten Straßenpassanten die tragische Szene: Alltag im Bulgarien von heute, das unbeachtet von der Weltöffentlichkeit von einer unfaßbaren Hungerkatastrophe heimgesucht wird. In dem Land, das einmal der „**Gemüsegarten des Balkans**“ genannt worden war, sind durch politische Mißwirtschaft nach einem harten Winter sind die Lebensmittel knapp geworden. Die Regierung hat kein Geld für Importe, die Industrie steht still, und der Tote auf diesem Foto - seit drei Jahren arbeitslos - hat sich und seine Familie durch Altpapiersammeln über Wasser gehalten.

Kronen-
Zeitung)

Nach 44jähriger Herrschaft des Kommunismus wurde dieses Land in den Abgrund gewirtschaftet.

Deutschland Arbeitslosenzahl hoch wie bei Machtergreifung Hitlers 1933

Schock und Bestürzung in Deutschland: Die Arbeitslosenzahl ist im Jänner um 510.000 auf 4,7 Millionen gestiegen! Damit beträgt die Arbeitslosigkeit 12,2 Prozent. Jeder achte Beschäftigte hat seinen Arbeitsplatz verloren. Deutsche Politiker: „Unsere schlimmsten Befürchtungen sind noch übertroffen worden.“

(Kronenzeitung vom 7.2.1997)

München:

Fatale Folgen der zu Wochenanfang in Bayerns Hauptstadt eröffneten Wanderausstellung „Verbrechen der Deutschen Wehrmacht“: Am Samstag haben mit Pflastersteinen bewaffnete linke Gruppen ein sogenanntes „Antifaschistisches Bündnis“ verstärkt, um gegen rechte Demonstranten zu protestieren.

(Kronenzeitung 2.3.1997)

Diese Ausstellung wurde auch in Wien, Linz und Graz ausgestellt, aber es kam zu keinen besonderen Demonstrationen, nur in den Medien gab es für und gegen die Ausstellung verschiedene Darstellungen. Die Eintrittsgebühr in Linz betrug S 50,-. Finanziert wurde sie aber vom Juden Jan Philipp Reemtsma, der in Deutschland eine Tabakfabrik besitzt.

Rußland

Rußland schlägt Alarm: Sorge um Armee und Atom-Raketen

Moskau. - „In einiger Zeit könnten Rußlands Raketen und Atomsysteme unkontrollierbar werden“, erklärt der russische Verteidigungsminister Rodinow.

Angesichts der katastrophalen Finanzlage der Streitkräfte verfallende die Kampfkraft, sagte Rodionow weiter. „Noch arbeiten die Raketen-Steuerungsanlagen normal“, aber durch das Fehlen von Satelliten kann es in den Atomsystemen zu Problemen kommen. „Das schlimmste ist, daß ich als Verteidigungsminister diese Prozesse nur beobachten und nichts dagegen machen kann.“

(Kronenzeitung vom 8.2.1997)

17. 8. 1997 Waffen für 3. Welt

Für umgerechnet rund 95 Milliarden Schilling haben Staaten der dritten Welt - politisch korrekt: Entwicklungs- und Schwellenländer - im vergangenen Jahr Waffen von den USA gekauft.

(Kronenzeitung vom 17.8.1997)

Inflationsrate

1996 = 1,9 %

1997 = 1,3 %

Wetter:

Jänner:

Die ersten 2 Wochen waren bitter kalt, die Frühtemperatur lag bei -14 Grad, die Tagestemperatur lag bei -10 bis -8 Grad.

Die 3. Woche ist etwas milder mit -6 Grad am Morgen und -2 bis -1 Grad am Tag. Im Flachland Beständiger Nebel oder Hochnebel, im Gebirge und in höheren Lagen des Mühlviertel durchweg sonnig und sehr mild. In Luftenberg haben wir sehr

schönen Rauhref. Auch in der letzten Woche änderte sich die Wetterlage nicht. Die Schneedecke von etwa 5 -10 cm hält nun doch schon seit Weihnachten. Es gab den ganzen Monat Jänner keinerlei Niederschläge.

Februar:

Die erste Woche des Monats Feb. sonnige Tage nur am 5. regnete es. Frühtemperatur um -3 bis -2 minus Grade am Tag plus 3 - 5 Grad auch in den Bergen Tauwetter. In der zweiten Woche hatten wir unbeständiges Wetter. Regen, Sonnenschein, so daß der Dezemberschnee weggeschmolzen ist. In der dritten Woche hatten wir sehr mildes Wetter mit frühlingshaften Temperaturen um +10 Grad. Die letzte Woche des Monats hatten wir frühlingshaftes Wetter mit +16 Grad Tagestemperatur.

März:

Am 1. teilweise Sonnenschein, am Sonntag 2. stieg die Tagestemperatur auf + 20 Grad bei strahlendem Sonnenschein, anschließend wieder etwas unbeständiges Wetter. mit Regentagen, Bewölkung und Sonnenschein, aber frühlingshafte Temperaturen, so daß manche Waldbäume schon austreiben. Vom 7. bis 14. schönes und sonniges Frühlingswetter mit Tagestemperaturen um 18 Grad.

Das Wetter war bis Monatsende kühl, Regen, Schneefall mit wenig Sonnenschein, so daß die Natur in ihrem Frühlingserwachen stecken blieb.

April:

1. -4 Frühlingshaftes sonniges Wetter, 4. Freitag -6. Regen mit Nordostwind mit Schneefall bis in Tallagen aber auch sonnige Abschnitte. Am 7. - 11. wieder sonnig und warm 12. Sturm und 13. Sonntag sonnig aber kalt Früh -2 Grad und am Tagestemperatur +8 Grad, die früh blühenden Bäume hat es gefroren die Blüten waren braun. 14. - 20. wechselhaft, kräftiger, kalter Nordwestwind. Im Flachland typisches Aprilwetter, Sonne, Regen- u. Graupelschauer, Früh- +6 u. Tagestemperatur um +10 Grad. Am 21. u. 22. bewölkt, Regen u. Schneeschauer zu kalt für diese Jahreszeit. Vom 23. - 25. sonnig und warm 25. bis +20 Grad. Samstag 26. bewölkt und Regen bei + 10°.

Mai:

Vom 1. bis 7. warm sonniges Wetter, 8. Regen und sehr kühl +7°. Ab 9. eine früh-sommerliche Schönwetter Periode mit Tagestemperaturen bis 28° hielt bis 21.5. Anschließend hatten wir bis zum Monatsende unbeständiges mit etwas Regen und einigen Gewittern sowie kühles Wetter.

Hundertjähriger Kalender:

„Zu Monatsbeginn ständig steigende Temperaturen und Schönwetter mit sommerlichen Charakter. Auftreten einiger Wärmegewitter. Bis zum 20. freundlich und warm. Im letzten Monatsdrittel leichte Abkühlung und Schlechtwettereinbruch.“

Juni:

Vom 1. bis 16. hatten wir frühlingshaftes Wetter mit nur einigen leichten Regenschauern, aber sonst war das Wetter trocken und sehr warm mit Temperaturen bis zu 28 Grad. Die Bauern konnten die Heuernte bei schönem Wetter bewältigen. Ab 17. Regen mit sonnigen Abschnitten, aber nicht mehr so warm. in der Früh hatte

es an manchen Tagen öfter nur 12 Grad und am Tage um 19 Grad.

Am 29. ein sehr heißer Tag mit einer Temperatur um 32 Grad und heißer Föhnwind. Am 30. Regen und nur teilweise Sonnenschein.

Juli:

In der 1. Woche sonniges und warmes Sommerwetter mit einigen Gewittern; am Samstag, den 6. starker Wolkenbruch mit kleineren Überschwemmungen vor allem am Ortsfriedhof St.Georgen sanken mehrere Gräber ein.

2. Woche etwas kühler mit Regenschauer und Sonnenschein.

14.- 27. viel Regen nur einige Sonnentage. Im Monat Juli gab es sehr starke Niederschläge, so daß Steyer wieder unter dem Wasser versank. Auch die Donau führte Hochwasser, trat aber nicht aus den Ufern. Unterhalb der Schleuse spülte das Wasser über die Kaimauer.

August:

Am 1. und 2. Regen dann aber bis 15. hochsommerliches heißes Wetter, so daß die Bauern den Weizen und Hafern dreschen konnten. Das Wetter war bis zum 28. sonnig und wir hatten hochsommerliche Temperatur um 28-30 Grad im Schatten. Am 29. regnete es ausgiebig, der 30. und 31. war wieder sonnig und warm.

September:

Im September hatten wir spätsommerliches und sonniges Wetter, es gab nur an den Tagen 7., 13., und 19. Regen, so daß die Natur genug Feuchtigkeit hatte. Ab Mitte des Monats war es am Morgen schon etwas kühl + 7-10 Grad, aber untertags hatten wir herrlichen Sonnenschein und es hatte um +25 Grad Wärme.

Oktober:

Vom 1. bis 3. kühle Regentage und vom 4. bis 10. sonnige Tage mit Temperaturen von 22-24 Grad. Die Tage vom 11. bis 24 unbeständiges Herbstwetter mit Regen, Nebel und Sonnenschein. Am 25. der 1. Frost und am 27. hat es in Luftenberg und im östlichen Teil Österreichs erstmals geschneit. Der Schnee lag auf den Dächern und die Bäume, die noch das Laub hatten, mußten eine weiße Pracht zu tragen. Die Alpen und Voralpenberge waren ganz mit Schnee bedeckt. Vom 28. Bis zum 31. hatten wir bei klarer Nacht am Morgen in Luftenberg -5 Grad minus am Tag herrlichen Sonnenschein.

November:

1. bis 7. sonniges und mildes Wetter durch den Einfluß von Föhn. Bis Ende des Monats hatten wir unbeständiges Wetter, bewölkt und mild mit Sonnenschein nur einige Tagen Regen sonst aber trockenes Wetter. Am 24. gab es Schneefall. Da es in der Früh um -2 Grad hatte, blieb der Schnee bei uns mehrere Tage liegen. Den letzten Tag des Monats hatten wir Regenwetter, das endlich die Erde mit Wasservorräten versorgte.

Dezember:

1. bis 3. Regen unbeständiges Wetter, 4. Schneefall die Frühtemperatur betrug um -1 Grad, 6. Teilweise sonnig aber am 7. Wieder Schneefall und kalt.

2. Dezemberwoche war neblig, Regen aber sehr mildes Wetter um +10 Grad Tageserwärmung.

15. Schneefall und um +0 Grad, vom 16. bis 20. teilweise sonnig aber winterlich

kaltes Wetter um –6-5 Grad; ab 21. nebelig aber mildes Föhnwetter um plus 5 Grad, bis zum Jahresende hielt das nebelige, leicht bewölkt Wetter und zeitweise Sonnenschein an. Am Silvestertag hatten wir strahlenden Sonnenschein mit Tages-temperaturen um +8 Grad.

Inhaltsverzeichnis	Seite
Abfall-Sammelstellen	43
Altentag	31
Amtshaus Europaweg 1 eingeweiht	28
Autobahn Vignette 1.1.1997.....	01
B-3 Auffahrt in Steining	19
B-3 Zubringer Abwinden	04
B-3 Zubringer Abwinden	38
B-3 Zubringer Bürgerinitiative.....	39
Ball der Luftenerger 4.	03
Bauland wird Acker.....	34
Bauschuttdeponie	33
Bevölkerungsbewegung	43
Bgm. Buchberger 10 Jahre	02
Brand in der Selchkammer	43
Buchberger Karl 10 Jahre Bgm.	02
DOKW-Einbruch.....	28
Donau-Halbmarathon	25
Donauradweg – Inline Skater	26
Donauradweg – Radtourismus	26
Donauradweg – Saisonbeginn	26
Donauradweg.....	27
Einbruch – DOKW	20
FF-Pürach 100 Jahre.....	23
FF-Pürach Ball.....	04
Gemeinderat konstituiert	35
Gemeinderatswahlen	32
Heimatbuch – druckfertig.....	28
Heimatbuch fertig.....	37
Heimatbuch Redaktionsmitglieder	37
Heimatbuch vorgestellt.....	37
Heimatverein – Öffnungszeiten.....	19
Heimatverein – Öffnungszeiten.....	22
Heimatverein – Totenbilder.....	35
HohenloheAusee – Wasserski	21
Immobilien-Beratungs-GmbH gegründet.....	19
Kanalbau.....	34
Kehrer Johann Polizist in Kolumbien ermordet	05
Kehrer Manfred- Tagebuch gefangen in Kolumbien	08
Kindergärtnerin Hofstadler verstorben.....	33
Kirche: Elisabeth-Sammlung.....	40
Kochwettbewerb.....	41
Komet „Hale Bopp“.....	20
Kroll Malerbetrieb über siedelt nach St. Georgen/Gusen	31

Landwirtschafts-Kammerwahlen.....	02
Maibaum.....	21
Martinilauf 1er.....	36
Mostschänke Reiter Abwinden geschlossen	30
Nachtragvoranschlag	40
Nikolo-Markt - Europaplatz 1. Adventmarkt	42
ÖAAB Petersfeuer.....	24
Ölteppich auf der Donau	41
ÖVP Luftenberg- Podiumsdiskussion	23
ÖVP-Luftenberg	23
Pensionisten renovieren Tisch und Sesseln.....	19
Pensionistenverband - Fasching	03
Probleme mit der Jugend	40
Radtourist verletzt	25
Reihenhäuser Knierübl übergeben	30
Rohrbruch	04
Schiffahrt.....	02
Schmankerl & Trankerl 10 Jahre.....	26
Seniorenbund – Fasching	04
Seniorenbund-Nachmittag	31
Siederverein – Fasching	04
Sparverein Rätselwanderung	32
Sperrmühlabfuhr.....	22
Sportlerball	03
Sporttage.....	24
Stadlfest beim „Reschen im Feld“	30
Sternsinger.....	01
Straßensanierung Abwinden.....	34
Strommeister – Kranewitter	01
Stundenlöhne einiger Arbeiter.....	22
Toter aus der Donau geborgen	22
Trachtenkapelle – Konzert	41
Trachtenkapelle – Musikprobe	30
Trachtenkapelle Musikprobe	30
Volksbegehren – Gentechnik	20
Voranschlag für 1997	01
Wanderverein gegründet	01
Wirtin in Knierübl, 25 Jahre Wirtin	20
Wohnanlage Otto-Glöckl-Weg übergeben	31
Wohnbau – Otto-Glöckl-Weg	05
Wolkenbruch	27

Allgemein:

Albanien – Flüchtlinge	45
Arbeitslosigkeit in den Bundesländern.....	45
Arbeitslosigkeit in Europa.....	45
Arbeitslosigkeit.....	44
Bulgarien	46

Deutschland Arbeitslosigkeit.....	46
Frühpensionen	44
Inhalationsrate Österreich.....	47
Rumäne lebt von Einbrüchen	45
Russland – Sorge um Armee	46
Waffen für die 3. Welt	46
Wetter 1997	47
Wirtschaft in Österreich	43